

**Generationswechsel:
Neuer Vorsitzender stellt sich vor**

**Aktivurlaub planen:
Ranglistenkalender 2024 steht**

**Aussteigen und Entspannen:
Fahrtensegler erzählen**



DSV ändert Ordnungen für Regatten

Die Ordnungsvorschriften des DSVs wurden neu aufgelegt. Grundidee ist, dass die Klassenvereinigungen mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten haben.

Aus diesem Grund habe ich bei allen Vorstandsmitgliedern und Flottenobleuten ein Feedback eingeholt. Die daraus resultierenden und nun festgelegten Punkte sind nicht für alle Zeit in Stein gemeißelt, sondern sollen erprobt werden und können dann für die Zukunft wieder neu festgelegt werden:

Abgefragt wurde

- Ob auch eintägige Veranstaltungen als RL-Regatten zugelassen werden sollten
Ergebnis: 13:4 Stimmen für die Zulassung
- Ob 6, 8 oder weiterhin 10 Boote mindestens einmal gestartet sein müssen, damit eine Regatta als RL-Regatta gewertet werden kann.
Ergebnis: 8:8:1 Stimmen für 6, 8 bzw. 10 Boote

Es wurde mehrfach das Argument vorgebracht, dass kleinere Flotten eine Regattaaktivität aufrecht erhalten könnten, wenn die Mindestteilnehmerzahl gesenkt wird. Zu beachten ist: Ausrichtende Vereine haben es weiterhin in der Hand, in der Ausschreibung eine Mindestmeldezahl festzulegen, um dem Aufwand für die Ausrichtung einer Regatta gerecht zu werden.

Als Sportwart der DFV melde ich dem DSV zurück, dass unsere KV für 2024

- Eintägige Veranstaltungen als RL-Regatta zulässt
- Die Mindeststarterzahl 6 Boote beträgt

Unabhängig von den „Ordnungen für Regatten“ möchte ich nochmals meine Bitte von der MV 2023 an die ausrichtenden Vereine wiederholen: Lasst uns nach den gültigen Class Rules ausschreiben!

Insbesondere Regel 13.10 sollte angewendet werden. Sie besagt, dass mit einer Crewstärke von 2, 3 oder gar 4 Personen gesegelt werden darf, wenn das Gewicht von 3 Crewmitgliedern 200 kg nicht überschreitet. Die Crewstärke darf während einer Serie nicht geändert werden.

Ich freue mich auf eine schöne Saison 2024 mit Euch!

Mit sportlichem Gruß Sönke Durst, Sportwart der DFV

Inhalt dieser Ausgabe

Editorial

DSV ändert Ordnungen für Regatten	02
Editorial	03
Neue Mitglieder	03

Flottentalk

Die Regattasaison 2024 am Bodensee.....	04
Newcomer 2023: F GER 481 Günter	05
Ausblick auf die Ranglistenregatten 2024.....	06

Sport

Ein Hoch auf die Schiedsrichter	07
Regelkunde.....	07
Gold Cup Tallinn	08
Regattakalender 2024	14

Aftersail

Das „Damenprogramm“.....	11
--------------------------	----

Fahrten

Arnis Treffen und Sternfahrt 2024.....	06
Schwedische Schönheit feiert ihren 60ten	12
Über Krummin nach Christiansø und zurück	16
Sommertour 2023 mit der Lord Jim.....	23

Verein

Impressum	02
Protokoll zur Jahreshauptversammlung	24
Der Vorstand und die Flottenobleute	27

Titelbild: Thomas Aurin

folkenews

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboote im DSV.

Herausgeber: Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V., www.folkeboot.de

Layout & Druck: Momsen Unternehmung GmbH, Hauptstr. 97, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61/9 00 17-0, www.mussack.net

Bezugskosten: Im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15.04.2024

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.

Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Moin liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler,



auf der JHV am 25.11. wurde ich als neuer 1. Vorsitzender der DFV gewählt. Für Eure Stimme und das damit verbundene Vertrauen möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken. Bei meinem Vorgänger, Dr. Jürgen Breitenbach, möchte ich dies ebenfalls tun. Zum einen, für die für uns alle geleistete Arbeit in den vergangenen 6 Jahren, zum anderen aber auch für seine Unterstützung bei der Übergabe der Aufgaben an mich. Nun freue ich mich darauf, mit dem gesamten Team loszulegen.

Da ich noch nicht so lange in der Flotte bin, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Meine seglerische Heimat ist der SC

Ahoi am Wannsee und dementsprechend gehöre ich der Berliner Flotte an. Schon als Kind hatte ich die ersten Kontakte zum Folkeboot, was im Ahoi recht einfach ist, da wir schon immer eine ordentliche Anzahl an Folkebooten im Verein hatten. Anfangs bei internen Regatten, später dann bei den ersten Ranglistenregatten in Berlin. Mitte der 90er Jahre segelte ich als Jugendlicher die ersten Ostsee-Langstreckenrennen auf einem Folkeboot. Bei den Sommertörns in der dänischen Südsee, konnte ich das Boot als Fahrten-schiff richtig schätzen lernen.

Seit nun mehr als 20 Jahren liegt mein Lebensmittelpunkt in Schleswig-Holstein. Anfang der 2000er Jahre absolvierte ich meine Ausbildung zum Bootsbauer in einer Werft in Heiligenhafen. Nach der Ausbildung legte ich meinen Bundeswehrdienst bei der Marine ab und im Jahr 2004 wechselte ich meine Berufliche Laufbahn vom Bootsbau in die erneuerbaren Energien mit dem Schwerpunkt Windkraft. Seit fast 8 Jahren lebe ich nun mit meiner Familie in der Nähe von Hamburg und

leite ein internationales Team im Service Management eines Herstellers für Windkraftanlagen.

Wenn diese Ausgabe erscheint, hoffe ich, dass Ihr alle gesund und wohlbehalten durch die segelfreie Zeit gekommen seid, und die anstehenden Arbeiten an Euren Booten bereits vorbereitet habt. Die Saison 2024 hält einige Highlights für uns parat, für die Regattasegler sicherlich der Goldpokal in Halmstad und die IDM in Berlin. Aber auch die Fahrtensegler planen die Saison und ich freue mich jetzt schon auf die Berichte dieser Törns. Auf der JHV konnten wir 2 außerordentliche Törnberichte der Fahrtenpreisgewinner und insbesondere deren Bilder des vergangenen Sommers genießen. Beide Berichte werden auch in den nächsten Ausgaben der „Folkenews“ zu bewundern sein.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche und ereignisreiche Saison 2024, mit vielen großartigen Momenten!

Euer Konstantin

Willkommen an Bord, willkommen in der DFV!

Oliver Dietzel	F GER 409	Surprise	DHH	Flensburg
Georg Gralingen	F GER 762	Bilou	MRV	Essen
Annika Oline Großman	F GER 481	Günter	KaR	Berlin
Pamela Jatzky	F GER 1137	Chess	SCA	Berlin
Christian Lindner	F GER 277			Eckernförde
Kathrin Martens			KYC	Kiel
Barbara Muhlhardt				Eckernförde

Berliner Saison 2023 (Teil II)

von Martina Klemmt (Flottenobfrau Berlin), F GER 1170 MADE IN GERMANY

Wir sind aktuell 156 Mitglieder. 34 davon sind mit mindestens einer Regatta Teilnahme in der dankenswerter Weise von Alex Loerke erstellten Berliner Rangliste geführt, gelistet: 1. Lars Kiewning, 2. Andreas Blank und 3. Stefan Klabunde.

Zur **IDDM** nach Sonderburg reisten vier Berliner Crews (Andreas Blank, Andreas Haubold, Kolle Nielsen, Gaby Nawrot) und zum **Goldpokal** nach Tallinn zwei Berliner Crews (Gunter May, Andreas Haubold). Hans-Hermann Rüggesiek war in **San Francisco**. Auch im Fahrtenbereich haben wir einen fleißig segelnden Neuzugang in der Flotte. Auf der Boot Düsseldorf haben wir noch ausgiebig im Cockpit unserer Made of Germany auf dem Trockenen „gesegelt“, im Sommer dann waren sie schon mit dem eigenen Boot unterwegs.

Trotz der erneut durch die vielen Flauten-Tage bedingten Ausfälle erinnere ich doch eine schöne und abwechslungsreiche Segelsaison.

Sommer Cup beim SCAhoi

Es war flau, flau, flau – wir segelten nur eine Wettfahrt und die gewann Konstantin Behnisch an der Pinne mit Pamela Jatzky und Robert Tietz.

Berolina Cup beim SVSt

Es war sonnig, heiß und schwach bis nicht windig. In der ersten Tageswettfahrt war der Kurs zur ersten Tonne mit maximal einer Wende zu bewältigen. Gesegelt wurde dennoch der volle Kurs. Bei Sabine segelte eine Taube ungerührt eine Wettfahrt auf dem Vorschiff mit! Nur 6 Schiffe erreichten in der ersten Wettfahrt das Ziel innerhalb

des Zeitlimits. Auch in der zweiten Wettfahrt des Tages war die Kreuz mehr oder weniger ein Anlieger und gab es großflächige Windlöcher. Auf Wetterkapriolen werden wir uns alle einstellen müssen, auch die Wettfahrtleitung und zumindest die Tonnen und oder das Ziel entsprechend verlegen.

Senatspreis beim BYC

Es wurden 3 Wettfahrten gesegelt.

Berliner Meisterschaft beim VSaW

Wir sind bei anfangs ungewohnt heftigen Winden und naßkalten Temperaturen 8 Wettfahrten mit zwei Streichern gesegelt. Winde und Temperatur wurden von Tag zu Tag angenehmer. Im Ergebnis perfekt auf dem Wasser und an Land mit Freigetränken/Leberkäs und Pasta Essen. Eine gute Bewerbung für die IDM in 2024.

Rolling Home

Wie die Bilder denen vom Vorjahr gleichen – Samstag kein Wind nirgend.

Sonntag dann setzte die Wettfahrtleitung um Christian Guschke den ersten Start eine Stunde früher an und wir konnten 4 Wettfahrten segeln.

Interessierte finden alle Ergebnisse der hier erwähnten Regatten immer noch auf [manage2sail](#).

Im November

- hatten wir unsere Flottensitzung auf der ich im Amt bestätigt wurde. Danke für das Vertrauen.
- haben wir bei unserem traditionellen Schottenessen im Großen

Saal des VSaW Gänsebraten satt genossen, uns bei unseren Partnern, Steuerleuten und Crews für die vergangene Saison bedankt, die besten Berliner Crews geehrt sowie den Newcomer Preis an Oline Großman und ihre Damen Crew vergeben.

Anm. der Redaktion zur vorherigen Ausgabe: Unser Newcomer des Jahres 2022 war natürlich „Pepe“ Peter Schuhmann mit „h“! Es tut uns leid, dass wir diesen Namen falsch geschrieben haben, war doch Pepes Großvater Carl Schuhmann Olympiasieger 1896!

- waren wir Gastgeber der Jahreshauptversammlung der Folkeboot Flotte (Einzelheiten hierzu sind im gesonderten Bericht nachzulesen)
- haben wir uns zur Gala Nacht der Boote auf der Boot & Fun bei Cola/Rum am Stand der Folkeboot Centrale/Haubold Yachting getroffen.

2024

Machen wir im **Januar** eine Winterwanderung mit Führung über die Pfaueninsel und anschließendem Aufwärmen im Wirtshaus zur Pfaueninsel.

Im **März** treffen wir uns vor Saisonbeginn in der SVT und gehen gemeinsam in die Volksbühne Michendorf mit anschließendem Beieinandersein nach der Vorstellung mit Fingerfood und Getränken.

Geplant ist von Andreas Blank vor Saisonbeginn ein Trimm/Training für die noch nicht so Erfahrenen in Tegel.

Im **September** finden die **BM beim BYC und IDM beim VSaW** statt. Das geplante Landprogramm ist: Stegbier und Snack nach den Wettfahrten, ein Pasta-Abend, zur Siegerehrung ein festlicher Abend im Saal, ein gemeinsamer Besuch des Varietés Wintergarten, Kulturprogramm: Museum Barberini und Liebermann Villa, Begleitfahrt mit einem historischen Schlepper oder der Royal Luise für die Mitreisenden Fans m/w/d.

Am ersten Tag der IDM ist parallel zur Vermessung ein Trainingsangebot, Start in Zweiergruppen, kurze Kreuz, vor der IDM auf dem Wannsee angedacht.

Die Wettfahrtleiterin wird **Moritz (Christiane) Fackeldey** sein. Moritz hat ihre erste Segel-Erfahrungen als Kleinkind auf der TORTILLA FLAT, dem Folkeboot ihres Vaters gemacht

– seither ist sie auf Jollen- und Kielboot-Regatten als Steuerfrau und Vorschoterin gesegelt und hat gemeinsam mit ihrem Mann Seereisen mit dem eigenen Boot (so 2022 bis zu den Lofoten) gemacht.

Seit fast 10 Jahren ist Moritz als Wettfahrtleiterin bei der Kieler Woche, zweimal auch bei der Warnemünder Woche, mehrfach bei Bundesliga Regatten und Kielboot-Ranglistenregatten und auch als Ausbilderin bzw. Trainerin tätig gewesen. Seit einigen Jahren ist sie auch als Jury regional tätig.

Sie war Juryobfrau bei der BM Folkeboote in diesem Jahr.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer aus dem In- und Ausland.

Berlin ist immer eine Reise wert!



GER 481 Jogi, jetzt als Günter unterwegs

von Annika Oline Großman, F GER 481 GÜNTER



Günter, wie kommt man nur auf diesen Namen?

Ganz einfach, man hat einen segelbegeisterten Opa, der einem den Spaß am Segelsport von Babytagen an vererbt hat. Der einen das Boot ohne Bedenken hat steuern lassen,

nachdem man nicht mehr in der Babyschale in der Backskiste verstaut werden musste und begeistert war, dass die Enkelin die Leidenschaft am Segeln teilt. Vererbt hat er aber nicht nur die Begeisterung, sondern auch sein letztes Boot, von dem ich mich 2021 getrennt habe. Seitdem gab es viele Überlegungen, was für ein Boot es am Ende werden soll und vor allem, welchen Name dieses tragen soll. Eins war klar: Eine Verbindung zum Opa soll es geben.

Als die schnelle Entscheidung, das Folkeboot mit der Segelnummer GER 481 zu kaufen, getroffen war, lag dieses nur ein paar Tage später

bereits im Klub am Rupenhorn. Auch die Entscheidung über den Namen war schnell gefallen. Kein Name und keine Verbindung zu ihm passt besser, als sein Name selbst. Ein besseres Andenken an Opa Günter gibt es nicht!

Somit trägt die 481, ehemals Jogi, jetzt einen neuen Namen mit vielen schönen Erinnerungen. Der Name Jogi wird aber auf immer mit dem Boot verbunden bleiben, da dieser sich eh seit Jahrzehnten im Lack unsterblich gemacht hat. :-)

Liebe Grüße aus Berlin
Oline

Die Flotte Bodensee plant:

Ausblick Ranglisten-Regatten 2024

von Erika Beyerle, F GER 220 BACCHUS

4. - 5. Mai 2024: 40. Eichhornregatta beim Seglerverein Staad

Teilnehmende Klassen sind Drachen, Trias und Folkeboote. Der SVS hat sein Clubgelände am alten Dampfersteg von Konstanz-Staad, direkt neben dem Anleger der Fähre Konstanz-Meersburg. Die Staader sind ein engagierter, geselliger Verein mit viel Freude an der Regatta und am Feiern, was die Eichhornregatta jedes Jahr zu einem fulimanten Saisonauftakt macht. Kranen direkt am Hafen ist ab Freitagabend möglich.

12. - 14. Juli 2024: 54. Pokalregatta Meersburg mit Folke-Event

Nachdem die Regatta 2023 nicht veranstaltet wurde, wird das Comeback des über 50-jährigen Klassikers ein bisschen größer: Wir beginnen am Freitagabend mit einer Folkeboot-Party, es sind alle willkommen, Regattateilnehmer und Schlachtenbummler, je mehr Folkeboote im Hafen liegen, desto schöner. Wir möchten damit allen die Gelegenheit bieten, ganz zwanglos „Regattaluft“ zu schnuppern und dabei zu sein, auch ohne „Wettkampf-Thrill“. Wenn sich dabei ganz spontan eine Crew zusammentut und mitmacht – umso schöner!

Achtung! Dieser Termin könnte sich noch ändern, weil er mit dem Goldpokal in Schweden kollidiert. Haltet Euch bitte über unsere Homepage www.folke-bodensee.de auf dem neuesten Stand.

7.- 8. September 2024: Oberseepokal der Kressbronner Segler

Im idyllischen „Baggerloch“, der ehemaligen Kiesgrube von Meichle und Mohr, trifft sich Anfang Herbst eine bunte Mischung aus Folkebooten, 806ern, Sharks und diversen Sportbootklassen. Eine gut aufgestellte Wettfahrtleitung und unkomplizierte Gastfreundschaft sind die Charakteristika der Regatta – und wer mag, kann am Samstagabend am Seeufer picknicken und die gegenüberliegenden Alpen im Sonnenuntergang genießen.

Die Planungen zum Konstanzer Schlusslicht sind noch im Gang. Da die Regatta in den letzten Jahren zu wenig Resonanz bekommen hat, eruiert der KYC noch, ob und wenn ja wie man der Regatta wieder mehr Leben einhauchen kann. Es ist noch nicht sicher, ob sie noch einmal ausgeschrieben wird.

Folkeboot-Treffen im Norden in Planung

Arnis-Treffen und Sternfahrt 2024

von Jan Hinnerk Alberti, F GER 1100 BLY VIOL

Im vergangenen Jahr hatten wir zur Sternfahrt Wetterpech und so wurde es eine sehr kleine Runde, die sich in der Flensburger Förde getroffen hat. Für das Jahr 2024 ist wieder ein Treffen an der Ostseeküste geplant. Es gab einige Einzelgespräche im Laufe des Winters dazu und als Termin hat sich das Wochenende vom 09.-11.08.2024 herauskristallisiert. Wir wollen uns wieder – aus allen Ecken des Nordens kommend – in der Nähe der Schlei oder in der

dänischen Südsee treffen und zusammen Grillen und Klönen.

Die Situation der Häfen ist aufgrund der Zerstörungen des Jahrhundertsturms Ende Oktober noch unklar. Wir werden daher kurzfristig nach Saisonbeginn einen Hafen benennen und nochmals Werbung machen.

Noch ein Termin zum Vormerken: Auch für das traditionelle Arnis-

Treffen laufen die Planungen, wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Arnis an dem Wochenende vom 24.-26.05.2024

Die bekannten Organisatoren freuen sich auf Eure Fragen und auf Euer Kommen. Wenn Ihr nicht wisst, wo Ihr Infos bekommt, meldet Euch gerne beim Fahrtenobmann unter fahrtensegeln@folkeboot.de. Wir freuen uns auf viele Crews sowie alte und neue Bekannte!



Ein Hoch auf die Schiedsrichter

von Martina Klemmt, F GER 1170 MADE IN GERMANY

Schiedsrichter – wir alle sehen sie auf der Bahn und sind froh, dass sie da sind; auch wenn wir hoffen, sie nicht zu brauchen. Hin und wieder bedauern wir sie, wenn wir sie in strömendem Regen, bei Kälte oder in brüllender Hitze auf ihren Booten sitzen sehen. Und gelegentlich sind wir mit ihren Entscheidungen nicht

einverstanden. Wir sollten nie vergessen: Sie sind für uns mit uns da draußen auf dem Wasser!

Unsere Berliner Schiedsrichter Nils Henning und Olaf Wulf haben mal ganz nüchtern aufgeschrieben, was es braucht, ein Schiedsrichter sein zu dürfen und was er für uns tut:

- In der Vorbereitungsphase einer zu organisierenden Regatta wird vom Veranstalter (des jeweils durchführenden Vereins oder Segelclubs), bei den Schiedsrichtern angefragt, ob sie bei der Durchführung einer anstehenden Regatta zur Verfügung stehen.
- Die Schiedsrichter arbeiten ehrenamtlich, ohne Honorar oder Bezahlung.
- Die Fahrkosten zum Veranstaltungsort tragen sie i. d. R. selbst.
- Schiedsrichter wird man durch Erfahrung und der regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungen und Lehrgängen.
- Nach bestandener Prüfung, die auch nicht kostenlos ist, erhält man eine Lizenz.
- Diese Lizenz muss alle 4 Jahre durch den Nachweis regelmäßiger Tätigkeiten und Fortbildungen erneuert werden.
- Schiedsrichter nehmen in vom Veranstalter bereitgestellten Booten am Regattageschehen teil.
- Sie sind auf dem Wasser präsent und beobachten während der Wettfahrt sowohl die Handlungen der Segler, die an der Regatta teilnehmen, als auch das Vorgehen der Wettfahrtleitung, sowie den sie umgebenden Berufs- und Freizeitverkehr anderer Schiffe.
- Bei Anfragen der Wettfahrtleitung und anderer Funktionsboote stehen die Schiedsrichter in der Regel über Funk zur Verfügung und achten auf Fairness und regelkonforme Durchführung der Regatta.
- Regelverstöße unter den Seglern müssen von den Teilnehmern schriftlich angezeigt werden, um dann in einer anschließenden Anhörung von den Schiedsrichtern gemeinsam beurteilt und entschieden zu werden.
- Als Hilfsmittel stehen den Schiedsrichtern die Ausschreibung der Regatta, die Segelanweisungen, die Wettfahrtsregeln und die Ordnungsvorschriften zur Verfügung.
- Um die Sachverhalte und die zu verhandelnden Situationen sorgfältig und möglichst genau darzustellen, wird mit Hilfe von Windrichtung, Positions- und Zeitbestimmung, Modellschiffchen und Bahnmarken der Vorfall rekonstruiert, um gleichzeitig den anwesenden Parteien die Gelegenheit zu geben, sich zum Sachverhalt zu äußern und gegebenenfalls auch Fragen zu stellen.
- Die Schiedsrichter treffen abschließend gemeinsam eine Entscheidung, die sich direkt auf das Wettfahrtergebnis der Teilnehmer auswirkt.
- Schiedsrichter verstehen sich als zuverlässige Dienstleister für die Segler und die durchführenden Vereine und helfen bei der Durchführung einer regelkonformen Wettfahrt.



Kleine Regelkunde zur Bahnverkürzung mit der Flagge „S“

Weil es hier immer noch und immer wieder Verwirrung gibt:

Bei einer Bahnabkürzung an einer Bahnmarke nach WR32 positioniert sich das Boot des Wettfahrtskomitees so, dass Boote, die die Ziellinie von der Bahnseite kommend durchfahren, die Bahnmarke auf der ursprünglich vorgeschriebenen Seite lassen. Segelt man seinen Kurs ordnungsgemäß ab, kann man da nichts falsch machen.

Flagge S (blaues Quadrat auf weißem Grund) auf einem Boot der Wettfahrtleitung in Nähe einer Bahnmarke bedeutet also, dass dort Ziel ist. Es wird nicht zusätzlich eine blaue (Ziel-)Flagge gesetzt. Es schadet nicht, sich unter www.finckh.org die Kurzanleitung WR-Download herunterzuladen, farbig auszudrucken, an Bord mitzunehmen und dort gelegentlich mal gemeinsam reinzuschauen.

Merke frei nach Uli Finckh:
Nur fürs vorne segeln, braucht es keine Regeln.

Gold Cup Tallinn 2023

von Martina Klemmt, F GER 1170 MADE IN GERMANY

Seit feststand, dass der GoldCup in Tallinn ausgesegelt werden soll, war für uns klar: Da fahren wir hin und wir reisen auf dem Landweg an. Wir sind die Strecke ja damals schon gefahren, als wir die Folkeboot Centrale übernommen haben.

Polen, Litauen, Lettland und Estland. Wir rauschen durch alle alten Grenzkontrollstellen. Welch Freiheit! Wir sehen unzählige Störche und ihre Nester, sogar auf den Straßenlaternen über uns sitzen sie. Wir sehen eine Elchkuh in freier Wildbahn! Rechts und links der polnischen Autobahn parkähnliche Anpflanzungen. Wir unterqueren riesige begrünte Wildbrücken. Alles neu, überall Schilder: Mit EU-Mitteln gefördert.

Nach einer Nacht in einer Fernfahrer-Absteige versorgen wir uns mit Kaffee von der Tankstelle und weiter geht es. Frühstück beim Fahren. Jetzt fangen die geraden Straßen, die großen Felder an, die wir in Erinnerung haben. Keine Windkraftträder weit und breit.

Beklemmend das Gefühl, auf den Straßenschildern Kalinigrad und Lwiv zu lesen, belarussische LKW zu überholen. Später auf dem Schild: Moscow 800 km, weggeputzte Spuren von zwei Farbbeutel-Attacken.

Auf halbem Weg zwischen Riga und Pernu sehen wir vormittags Walther Furthmann's PAULA direkt am Meer auf einem Parkplatz. Wir sind unterwegs zum GoldCup!

Gegen Mittag erreichen wir Pernu. Machen dort einen Abstecher zu Polar Shipyard. Auf dem ehemaligen Werftgelände stehen noch die Decksformen und die ehemals „bessere“ Kielform. Folkeboot Geschichte. Während wir bei der Werft waren ist die PAULA vorbeigefahren. Wir sehen sie gerade noch vor dem Stopp bei „unserem“ Bäcker. Kaufen estnische Zimtschnecken und Knoblauchbrot. Und weiter geht es durch weites grünes Land.

Zweieinhalb Stunden Später: Das Schiff im Olympiahafen von Pirita abgestellt, im Club ein Bier getrunken, Mast gestellt und gekrant. Das war so super organisiert und ging so schnell, da haben wir glatt das Putzen vergessen. Noch ein Bier mit Leib, dem dunklen estnischen Brot und Knoblauch. Dann beziehen wir unsere Zimmer in einer heruntergekommenen Apartmentanlage. Die Zimmer sehr kommunikativ mit Gemeinschaftsterrasse. Aber direkt am Strand. Wieder ab in den Club zum Essen. Auf dem Rückweg im Supermarkt Wasser, Rotwein und Vana Tallinn gekauft; und bei diesem köstlichen Rum-Likör, auf der Terrasse unserer Absteige der untergegangenen Sonne nachgesehen.

Am nächsten Tag geht es per Bus nach Tallinn in die Altstadt. Leckeres Frühstück. Wir zeigen Gaby unser Tallinn. Alle Lokale und Läden sind noch da, auch der, wo der Jumbo her ist. Diese Fingerpuppe, die wir Gaby als Mascottchen für den JUMBO (GER 1055) geschenkt haben. Der war wirklich einmalig! Das restliche Angebot ist gleichgeblieben. Wir trinken Kaffee im ältesten Kaffeehaus Tallinns und reservieren für das Geburtstagsessen am Montag. Alles „abgearbeitet“, was wir bei unseren früheren Aufenthalten mit Estland verbunden haben. Wir können wieder nach Hause! Zurück im Hafen regnet es. Also entscheiden wir uns für Riesling statt Segeln.

Dann gucken wir ein bisschen von der Mole den Teilnehmern der Estnischen Meisterschaft beim Segeln zu und essen im Club. Am Abend vor unserem Zimmer: Sozialstudie unserer russischen Nachbarn und Himmelsshow. Unglaubliche Wolkenbilder und Farbschattierungen wechseln sich ab.

Nachdem wir die Anstrengung der Fahrt aus den Knochen bekommen und den touristischen Teil erledigt haben, soll es mit dem Segeln losgehen. Wir fahren zum Start der Anderen raus, zweimal neben dem Feld hoch und runter und sind mit dem Speed zufrieden.



Anschließend Bier an Bord und frühes Essen im Club. Wirklich nette ruhige Atmosphäre, sie freuen sich dort schon auf uns. Dort, im Club Restaurant, wie überall trafen wir nur auf weltoffene, freundliche und hilfsbereite Esten.

Bei unseren allabendlichen Betrachtungen des Himmels beobachten wir in stürmischer See noch auf eigenem Kiel anreisende Folkeboote! Am nächsten morgen früh ein „Hilferuf“ über Whats App, wie man denn vom verschlossenen Clubgelände herunterkäme, denn ein Mannschaftsmitglied müsse unbedingt die Fähre zurück nach Helsinki erreichen, um rechtzeitig bei der Arbeit zu sein. Helery, der gute Geist des Gold Cup half.

Nun wird es langsam ernst. Vermessung um 10:00 Uhr – kurz und schmerzlos. Dann warten wir auf der Terrasse im Club darauf, dass sie öffnen. Wir bekommen schon mal etwas zu Trinken und sehen zu, wie das Personal die Kissen verteilt und die Blumen gießt (everybody gets to drink). Dann endlich um 12.00 Uhr – Seglerfrühstück, ein üppiges Rührei mit allem! Und dann gehen wir Segeln: Nicht viel Wind.

Am Abend findet die eindrucksvolle Eröffnung mit Blaskapelle und gemeinsamen Zug der Teilnehmer vom Sailors Village am Steg zum Olympischen Feuer statt. Dort ist dann die Eröffnung durch den Präsidenten des Estländischen Seglerverbandes. Er erwähnt ein Interview mit Paul Elvström, der sinngemäß gesagt habe: Denke nicht ans Gewinnen, segle einfach und habe Freude daran. Wenn du dein Boot beherrschst, kommt der Erfolg von allein aber denke nicht ans Gewinnen. Das hat uns sehr berührt. Das Feuer entzündet derselbe Mann, der es seinerzeit zu den Olympischen Spielen entzündet hat! Abends dann den Sonnenuntergang vor dem Zimmer – same procedure as every day...

31.07.2023 Gabys Geburtstag und Beginn des Gold Cup!

Wind bzw. kein Wind aus allen Richtungen. Im Ergebnis: keine Wettfahrt. Abends fahren wir nach Tallinn rein zum Geburtstagsessen. Zurück steigen wir in den Bus der Linie 1 aber leider fährt er in die falsche Richtung. Irgendwo im Nirgendwo sind wir uns dann einig auszusteigen. Gaby ruft und bekommt auch ein Taxi, welches uns für 10,80 € nach Pirita bringt. Gut, der Fahrer hatte keine Ahnung, wir sollten die Adresse auf seinem Handy eingeben, aber 10,80€? Das ist kaum mehr, als die 9 € für den Bus. ... Letztes Glas vor dem Zimmer.

Zweiter ersten Tag des Cold Cups: Schon früh gleichmäßiges Ge-kräusel auf dem Wasser. Acht Stunden und drei Wettfahrten bei durchziehenden Fronten mit Starkregen später, sind wir müde und kaputt. Den Protest des Schweden gegen uns und unseren gegen ihn legen wir Gesprächsweise bei. Der Eigner vom ROTEN

DÄNEN entschuldigt sich für das Gebrüll seines Vorschoters. Trotzdem. So macht Segeln uns keinen Spaß. Machen wir wieder, aber ohne uns.

Wir trinken unser Bier im Cockpit. Auf die tägliche Aftersail Soup und Disco der US im Sailors Village verzichten wir zugunsten eines Essens bei einem merkwürdigen Inder/Chinesen. Egal. Wir sind müde. Vana (übers. alt) Tallinnist in Sicht und so genießen wir noch einen Vana Tallinn vor dem Zimmer. Jetzt ist die Sonne auch weg – 22:33 Uhr.

Mittwoch ist Ruhetag. Die Kultur und Wellness Angebote des Veranstalters werden gut angenommen. Wir machen uns auf eigene Faust wieder auf den Weg in das Zentrum von Tallinn. Frühstück in unserem Café in der Altstadt, dann im Regen zum Designmuseum. Interessant die Ausstellung zur Silber und Schmuck Fertigung, insbesondere die Nennung der Designer und ihrer Lebensläufe. Interessant auch das Design selbst. Teppiche, Möbel, Alltagsgegenstände der 20er/30er Jahre aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Dann rüber ins Rotermann Viertel bei Kalevi Schokolade kaufen und beim Bäcker Kardamomschnecke essen.

Zurück zum Hafen: Andreas repariert den Kotflügel vom Hänger und Gaby und ich machen noch einen langen Strandspaziergang. Abends wieder ein unglaubliches Himmelsspektakel. Startup Regatta vor der Nase, ein Drink im Glas. Wir reden über Trimm und Taktik. Warum ist weder links noch rechts gut, wenn doch links deutlich besser schien? Ein riesiger MCS Dampfer geht raus und verschwindet immer wieder in Schauern.

Dritter Tag:

Zwei Wettfahrten mit deutlich längerer Kreuz. Wir fahren gute Starts und eine gute Kreuz. Eine Runde halten wir Ulf Kipke. Am Ende sind wir wieder nur Mitte. Zu viel Flaute in diesem Jahr, wir sind zu wenig gesegelt, die Erfahrung mit Welle fehlt und wir sind große Felder nicht mehr gewohnt.

Bier im Cockpit bei Regen. Wir verzichten auf das Regatta-Essen unter dem Zelt. Es ist kühl und nass. Morgen soll es mittags stürmisch werden. Wir machen uns den einen oder anderen Gedanken zur Heimreise.

Vierter Tag:

Zwei lange Wettfahrten. Wieder verlieren wir Vorwind und im Ziel. Es hat teilweise geschüttet, dass die Speigatten das Wasser nicht fassen konnten. Es wehte im Wechsel mit deutlich weniger Wind und Sonnenschein.





Am Ende fehlen uns zwei Punkte, um unseren Platz zu halten. Wir werden 30ste. FIN 300 gewinnt. Kipckes fehlen, wie schon letztes Jahr vor Kiel, am Ende nur 2 Punkte zum Sieg. Sie werden Zweite.

Am letzten Abend haben wir neue Zimmernachbarn. Einen ukrainischen Vater mit zwei etwa zehnjährigen Kindern und Schwiegermutter. Er erzählt von dem Vorort von Kiewt, in dem ihr Haus läge, über welches hinweg Geschosse geflogen seien und auf das seine Frau aufpasst. Die Kinder fotografieren neben-einander stehend mit ihren Handys den wie immer spektakulären Sonnenuntergang. Wir sind berührt und fragen uns gleichzeitig, wie ein Mann mittleren Alters die Ukraine hat verlassen können. Wir verabschieden uns – schließlich wollen wir am nächsten Tag früh los. Ich schreibe auf Englisch auf eine Visitenkarte: Wenn er einen sicheren Platz auf der Erde braucht... Über Nacht will ich die Karte nicht draußen auf dem Tisch liegen lassen. Morgens zerreiße ich sie. Tallinn ist unserem Anschein nach ein sicherer Ort.



Wir sind früh fertig und holen schon mal Schiff und Auto. Ein letztes Mal laufen wir zum Club. Um 6:13 Uhr startet die Heimreise: 1593 km liegen vor uns und wir verlassen Pirita mit schönen Eindrücken.

Noch auf der Uferstraße Richtung Tallinn, am riesigen Mahnmahl für Opfer des Kommunismus vorbei erinnern wir die angenehme Atmosphäre, die gute Organisation und den unglaublich abwechslungsreichen Himmel. Ein von uns als schwierig empfundenes Revier: Eine riesige, freie Bucht nur für uns, ohne Schiffsverkehr auf der Bahn nur gelegentlich gingen die Wellen der weit entfernt ein- und auslaufenden Fähren und unzähligen Kreuzfahrer durch. Es war der beste Gold Cup, an dem wir teilgenommen haben.

Für alle, die das Nacherleben wollen, sind die unzähligen Bilder auf der WebSite des ColdCups, die WhatsApp Gruppe auf der Website des GoldCup empfohlen. Sie sollen offen bleiben. Die Ergebnisse finden sich bei manage2sail.com

Für uns geht es heimwärts und um 9:00 Uhr zum Frühstück beim Bäcker an der Straße bei Pärnu. Dann ein kurzer Zwischenstopp mit 180-Grad-Blick auf die unberührte Küste, wo die E67 bzw. A1 direkt an der Rigaer Bucht verläuft und dann weiter westwärts. Mähdrescher fahren, rechts und links der Straße und je weiter wir nach Westen kommen, sind immer mehr Felder abgeerntet.

500 km ohne Regen, jetzt leichter Regen. Ohne hätte auch was gefehlt. Noch 1.022 km. Wir passieren unsere Absteige von der Hinreise. Erstmals wird Warschau angezeigt. Wir geraten in den Abreiseverkehr eines örtlichen Fußballspiels und fahren auf unzähligen Teilstücken der sich im Bau befindlichen Autobahn. Das Navi prognostiziert eine Ankunftszeit von 01:39 Uhr oder so. Andreas hat die verrückte Idee und wir beschließen gemeinsam durchzufahren. Am Ende sind Zeit und Strecke sogar etwas schneller, als auf der Hinfahrt. Um 03:20 Uhr sind wir wieder an der Scharfen Lanke. Ulf Kipcke war via Flugzeug etwa zwei Stunden früher zu Hause, die anderen hatten stürmische Fährfahrten und Brückenpassagen zu bestehen. Ein tolles Abenteuer und ein schönes Regattaerlebnis liegen hinter uns.



Anlässlich der Jahreshauptversammlung 2023 Das „Damenprogramm“

von Hella Nitze-Meyer, F GER 721 MEU SONHO

Den Mitreisenden der Teilnehmer sollte natürlich auch etwas geboten werden, und so hatte Martina die hervorragende Idee, etwas „in Kultur zu machen“. Sie organisierte einen Besuch der Villa Liebermann, dem Sommerhaus des Malers Max Liebermann.

Am Samstag um 14.00 Uhr machten wir uns auf den Weg zu der am Großen Wannensee liegenden Villa, in der wir zu einer Führung angemeldet waren.

Über einen holprigen Fußweg spazierten wir tapfer durch das ungemütliche und spätherbstliche/frühwinterliche Wetter. Zum Glück hatte der Wettergott ein Einsehen und stellte immerhin den Schnee ab.

Leicht durchgefroren erreichten wir das kuschelig warme Gärtnerhäuschen, das heute als Eingangsgelände dient und auch einen kleinen Museumsshop beheimatet. Dort nahm uns eine sehr nette Dame, die uns auch eine Stunde durch Haus und Garten führte, in Empfang.



Bei unserem Weg durch den Garten, angelegt durch Liebermann als „Reformgarten“, sehr in Mode in der damaligen Zeit, erfuhren wir viel über den Maler, seine Familie, Haus und Garten. Darüber hinaus auch so einiges über den VSaW. Die wahre Pracht des Gartens kann man natürlich im November nur erahnen. Es empfiehlt sich ein Besuch in der wärmeren Jahreszeit.

Nachdem wir den Garten durchquert hatten, ging es in das Sommerhaus, in dem einige Werke Liebermanns ausgestellt sind. Zur Zeit gibt es dort auch eine Sonderausstellung über Grete Ring, eine Zeitgenossin Liebermanns. Sie war Kunsthistorikerin und Kunsthändlerin, etwas Außergewöhnliches am Ende des 19. /Anfang des 20. Jahrhunderts. Ein Raum dient der Information über die wechselvolle Geschichte des Hauses.

Nach der Aneignung durch die Deutsche Reichspost wurde es zu einem „Lager für die weibliche Gefolgschaft“, in den letzten Kriegsmontaten zum Lazarett und ab 1945 zu einem Städtischen Krankenhaus. Zuletzt pachtete es der Deutsche Unterwasser-Club.

Dieses ganze Geschehen ging an Haus und Garten natürlich nicht vorüber, ohne große Schäden zu hinterlassen.



1995 wurde die Max-Liebermann-Gesellschaft gegründet, um den Ort seines Lebens und Wirkens wiederherzustellen. Deren Mitarbeiter sind zum größten Teil ehrenamtlich tätig und mit viel Engagement bei der Sache.

So umfassend mit Wissen versorgt gönnten wir uns ein Pauschen im hauseigenen Café, bevor wir uns auf den Rückweg machten. Natürlich nicht ohne vorher noch einen kleinen Abstecher in den Museumsshop zu unternehmen. Erstaunlicherweise erreichten wir den PYC wieder unfallfrei, ein Wunder bei dem Straßenzustand.

Ein schöner Nachmittag nahm seinen Ausklang beim gemeinsamen Abendessen im Wintergarten.

Ein großes Dankeschön an Martina für die Idee, die Villa Liebermann zu besuchen und für die Organisation. Es war ein gelungenes „Damenprogramm“!

Mit alten Bekannten im Heimathafen am Mälarensee Schwedische Schönheit feiert ihren 60.

von Katja Voigt, F S 849 TUULIKKI

Fahrtenpreis-Gewinner berichten:

Auch in diesem Jahr wurden die Fahrtenpreise der Deutschen Folkeboot Vereinigung im Rahmen der Mitgliederversammlung vergeben. Gewinner wurden Corinna Kraft und Hauke Melles mit ihrem Boot HUGIN und Katja und Rüdiger Voigt mit ihrer TUULIKKI. Beide Crews haben von ihren Touren mit Begeisterung berichtet. Weil nicht Alle es live mitverfolgen konnten, werden wir in den nächsten Ausgaben in der Folkenews von den Reisen berichten. In dieser Ausgabe beginnen wir mit Teil 1 der Tuulikki-Reise. Fortsetzung folgt – garantiert!

Seit wir uns kennen, träumen mein Mann und ich von einem Folkeboot, gaben uns aber zunächst mit einer Wanderjolle zufrieden. 2018 charterten wir eines, waren sehr angetan und wollten das 2020 an anderer Stelle wiederholen. Aber dann kam die Pandemie dazwischen und der Vercharterer musste die Buchung stornieren. Unsere Söhne waren gerade aus dem Haus und es war ein guter Zeitpunkt für ein neues gemeinsames Projekt. So kam mir die Idee, sich nun doch ein eigenes Folkeboot zu leisten. „Auf keinen Fall ein Holzboot!“, sagte mein Mann, denn vor dem Arbeitsaufwand waren wir immer wieder gewarnt worden. „Wir können ja mal welche anschauen – nur gucken...“ bezirzte ich ihn (und dachte: „Auf keinen Fall ein Plastikboot!“).

Zwei Wochen später besichtigten wir eine an der Oberseite etwas heruntergekommene, aber im Rumpf intakte schwedische Schönheit des selben Jahrgangs wie mein Mann, demnach aus Holz gefertigt. Kiefer auf Eiche. Da war es, auch für ihn, keine Frage mehr, quasi Liebe auf den ersten Blick und eine kurzentschlossene Entscheidung aus dem Bauch heraus ohne besondere Feckenntnisse. Auch davor wird gewarnt. Aber wir hatten Glück.

Wir, ehrlich gesagt vor allem mein Mann, haben viele Stunden damit verbracht, das Boot zu renovieren. Beim Außenrumpf hielt sich die Arbeit in Grenzen, aber das Deckstuch (eigens aus Stockholm angeliefert!) und alle Decksleisten, den Mastfuss und



die Kojen- und Regalbretter hat er erneuert und einen Handlauf gebaut; außerdem haben wir Plankeninnenseiten, Backskisten, Schotständer und Rückbank sowie Mast und Baum aufwändig abgeschliffen und dann neu geölt und lackiert; das Ruder repariert, Fensterglas ausgetauscht; ein Segel, Fender, Leinen und Sitzkissen erneuert, Polster, Vollpersenning und Kuchenbude anfertigen lassen, ein großes Lagerzelt gekauft und vieles mehr. Wir haben eine Menge Geld ausgegeben, der Kaufpreis war das Geringste.

Ein Jahr später taufen wir das Boot feierlich um, von Puck zu Tuulikki. Das heißt auf finnisch „kleiner Wind“ und ist zudem der Name einer Göttin aus dem finnischen Nationalepos, die für den Wind zuständig ist. Meine Mutter stammt aus Finnland, deshalb haben unsere Boote (und Katzen) finnische Namen. Vor 60 Jahren hieß unser Folkeboot PilaBritta, „Sause-Britta“, das war der Spitzname der Frau des Erstbesitzers.

Jetzt strahlt sie also in neuem Glanz. Und segelt sich hervorragend. Wir nutzen sie ausschließlich als Fahrtenboot und segeln sie altersgemäß nicht allzu hart und sportlich. Auch unsere beiden Söhne sind begeistert (ob sie sie auch so schonend segeln, ist nicht ganz gewiss).

Mich hat die Herkunft des Boots interessiert und ich habe angefangen zu recherchieren. Aus dem Messbrief habe ich entnommen, dass es aus der schwedischen Bootswerkstatt Bröderna Larssons Båtbyggari in Kungsör stammt und der erste Eigner Arne Ehnfors hieß. Der Vorsitzende des Segelvereins in Kungsör konnte mir weiterhelfen: Er ist zufällig ein direkter Nachbar des Sohns des bereits verstorbenen Erstbesitzers. Sohn Torbjörn war damals 8 Jahre alt, als das Boot in die Familie kam. Von ihm erfuhr

ich, dass sein Vater nur Rumpf und Mast in der Bootwerkstatt hat anfertigen lassen, aber Deck und Kajüte in einer kleinen Werkstatt des Segelvereins selbst baute. Den Bootsrumpf lackierte er ganz im 60er-Jahre-Trend knallig türkisblau. Wir haben Farbreste unter den alten Bordleisten gefunden. Außerdem schickte Torbjörn mir eine Reihe Fotografien, die u. a. den Stapellauf im Jahr 1963 dokumentierten. Es waren viele Vereinsmitglieder beteiligt, die das Boot ganz ohne Maschinen auf die Slipanlage schoben. Es war ganz offensichtlich ein großes Ereignis und Stolz und Freude von Vater und Sohn sind nicht zu übersehen. Die Fotos haben mich sehr angerührt.

Die Namensgeberin des Bootes, Britta (Birgitta) Ehnfors, ist heute 91 Jahre alt. Ein Segelfreund von Arne war Leif Schelin, der Neffe des Begründers der renommierten Schelin-Werft, die sich direkt neben dem Segelverein befindet. Er ist der Mann im karierten Hemd, der auf einigen Fotos zu sehen ist. Auch mit ihm habe ich Briefkontakt aufgenommen und ihn mit Fragen gelöchert. Sein Vater hatte seine Schreinerei, in der er gelegentlich auch Boote baute, aus Krankheitsgründen Anfang der 50er Jahre an die Bootsbauer Larsson verkauft. Leif ist jetzt 90 Jahre alt.

Beide Bootsbauer, Helge und Rune Larsson, sind verstorben, aber Helges Frau und seine beiden Töchter leben noch. Über Umwege kam ich mit der jüngeren Tochter und später mit seiner Frau Ulla in Kontakt, die heute 86 Jahre alt ist. Von ihr habe ich ebenfalls eine Reihe Fotos bekommen, die in und vor der Bootswerkstatt entstanden sind, außerdem ein selbstgewebtes kleines Tuch, das genau auf Tuulikis Küchenablage passt.

Unser Boot (der Rumpf) war das erste von 17 Folkebooten, die die Brüder Larsson in der Zeit von 1963 bis 1967 gebaut haben. Das zweite hat ein Kungsöer Fotograf (Gunnar Larsson) ein Jahr später bestellt. Er war mit Arne Ehnfors befreundet und hat all die Fotos gemacht. Sein Folkeboot und das letzte der 17 habe ich ausfindig gemacht: Sie befinden sich beide in Finnland und haben noch ihre ursprünglichen Namen Ninne und Angelique. Nr. 16 ist in Deutschland, wurde 2009/2010 auf Rügen restauriert

und hieß zuletzt Fejo – siehe FolkeNews 2010/1-3, ich habe es aber noch nicht finden können.

Im Juli haben wir unser Boot auf den Trailer gesetzt und sind nach Kungsör gefahren, wo es in der Schelin-Werft wieder in das heimatische Wasser kam, mit einem imposanten Kran, so geht das ja heute vergleichsweise einfach. Wir hatten auf dem Werftgelände einen guten Liegeplatz und haben uns dann eine gute Woche Zeit genommen, um uns in Kungsör umzusehen, die beiden Werkstätten zu besichtigen, in denen unser Boot gebaut wurde und die Menschen zu treffen, die mit ihm in Verbindung stehen. Das Gebäude der Bootswerkstatt ist gut erhalten und beherbergt jetzt Rezeption, Aufenthaltsräume, Werkstatt und Lagerschuppen eines Campingplatzes. Der kleine Werkstattschuppen auf dem Vereinsgelände, in dem Arne das Boot zuendebaute, ist ebenfalls noch da, er dient jetzt als Abstellraum für Optimistjollen und Krimkrams. Wir hatten sehr nette Begegnungen mit den betagten Zeitzeugen, sogar ein Zeitungsreporter kam vorbei und schrieb einen Bericht für die Lokalzeitung. Zum Schluss richteten wir eine kleine Jubiläumsfeier aus, an dem Ort, wo das Boot vor 60 Jahren vom Stapel gelaufen war. Das war wirklich schön.

Wir bekamen von den ortansässigen Seglern und Seglerinnen eine Reihe wertvoller Empfehlungen für unseren anschließenden 3-wöchigen Törn auf dem Mälarensee, der traumhaft war. Wir segelten mit Tuulikki bis zu den Stockholmer Schären, wo wir den letzten schwedischen Besitzer Gunnar Adler mit seinem jüngsten Sohn Harald trafen, den das Boot eine großen Teil seiner Kindheit begleitet hatte. Gunnar zeigte und erzählte uns stolz wie er das Boot renoviert hatte, ähnlich umfassend wie wir 16 Jahre später. Familie Adler aus Stockholm besaß das Boot unter dem Namen Puck 11 Jahre lang, bevor es 2015 nach Deutschland zu unseren Vorbesitzern kam. Davor hatte es mindestens noch sechs weitere Eigner an der schwedischen Ostküste.

Unser Boot hat eine lange Geschichte und offenbar schon einige liebe Menschen beglückt.



Die Ranglistenregatten der Nordischen Folkeboote 2024

Alle untenstehenden Regattatermine ohne Gewähr.

Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
1 Do	1 Fr	1 Mo Ostermontag	1 Mi Tag der Arbeit	1 Sa	1 Mo	1 Do	1 So	1 Di	1 Fr Allerheiligen
2 Fr	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So	2 Di	2 Fr	2 Mo	2 Mi	2 Sa Allerseelen
3 Sa	3 So	3 Mi	3 Fr	3 Mo	3 Mi	3 Sa	3 Di	3 Do Tag d. dt. Einheit	3 So
4 So	4 Mo	4 Do	Handværker Cup, Jägerspris 40.Eichhorn-regatta Staad, Bodensee Mailüftchen, Baldeneysee	4 Di	4 Do	4 So	4 Mi	4 Fr	4 Mo
5 Mo	5 Di	5 Fr		5 Mi	5 Fr	5 Mo	5 Do	5 Sa	5 Di
6 Di	6 Mi	6 Sa	6 Mo	6 Do	6 Sa	6 Di	6 Fr	6 So	6 Mi
7 Mi	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	7 So	7 Mi	7 Sa	7 Mo	7 Do
8 Do	8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Mo	8 Do	8 So	8 Di	8 Fr
9 Fr	9 Sa	9 Di	9 Do Himmelfahrt	9 So	9 Di	9 Fr	9 Mo	9 Mi	9 Sa
10 Sa	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi	10 Sa	10 Di	10 Do	10 So
11 So	11 Mo	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Do	11 So	11 Mi	11 Fr	11 Mo
Regatten ohne Ranglistenstatus Hier geben wir Ihnen Hinweise auf Regatten, die nicht im Ranglisten-Kalender geführt werden, aber dennoch viele interessierte Folkeboot-Freunde auf das Wasser ziehen: Regatta/Revier am/von bis Blaues Band YCRE, Baldeneysee 01.05.2024 – Pfingstregatta YCRE, Baldeneysee 18.05.2024 – Max Oertz Regatta 23.05.2024 26.05.2024 Havel-Klassik Berlin 29.06.2024 30.06.2024 German Classics Laboe 16.08.2024 18.08.2024 Stadtmeisterschaft Essen 07.09.2024 08.09.2024 Schlusslicht SCG, Berlin 29.09.2024 – Goldenes Waffeleisen Möhnesee 25.10.2024 27.10.2024 Weitere Regatten findet Ihr auch beim Freundeskreis Klassische Yachten unter www.fky.org Alle Angaben ohne Gewähr.		12 Fr	12 So	12 Mi	12 Fr	12 Mo	12 Do	12 Sa	12 Di
		13 Sa	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi
		14 So	14 Di	14 Fr	14 So	14 Mi	14 Sa	14 Mo	14 Do
		15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Mo	15 Do	15 So	15 Di	15 Fr
		16 Di	16 Do	16 So	16 Di	16 Fr	16 Mo	16 Mi	16 Sa
		17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi	17 Sa	17 Di	17 Do	17 So
		18 Do	18 Sa	18 Di	18 Do	18 So	18 Mi	18 Fr	18 Mo
		19 Fr	19 So Pfingstsonntag	19 Mi	19 Fr	19 Mo	19 Do	19 Sa	19 Di
		20 Sa	20 Mo Pfingstmontag	20 Do	20 Sa	20 Di	20 Fr	20 So	20 Mi
		21 So	21 Di	21 Fr	21 So	21 Mi	21 Sa	21 Mo	21 Do
		22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Mo	22 Do	22 So	22 Di	22 Fr
		23 Di	23 Do	23 So	23 Di	23 Fr	23 Mo	23 Mi	23 Sa
		24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi	24 Sa	24 Di	24 Do	24 So
		25 Do	25 Sa	25 Di	25 Do	25 So	25 Mi	25 Fr	25 Mo
		26 Fr	26 So	26 Mi	26 Fr	26 Mo	26 Do	26 Sa	26 Di
		27 Sa	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di	27 Fr	27 So	27 Mi
		28 So	28 Di	28 Fr	28 So	28 Mi	28 Sa	28 Mo	28 Do
		29 Mo	29 Mi	29 Sa	29 Mo	29 Do	29 So	29 Di	29 Fr
		30 Di	30 Do Fronleichnam	30 So	30 Di	30 Fr	30 Mo	30 Mi	30 Sa
			31 Fr		31 Mi	31 Sa		31 Do Reformationstag	



Segeltörn Juli/August 2022

Über Krummin nach Christiansø und zurück

Text und Fotos von Thomas Aurin mit (Matthias und Henning), F GER 523 MONE

Mit gelegtem Mast starten wir am 17. Juli mittags vom heimatischen Steg am FSaP* (Fahrtensegler am Postfenn) im Berliner Stößensee in Richtung Stettin.

Über die Zwischenstationen WSZ Oranienburg und Marina Oderberg erreichen wir am dritten Tag über die Schleuse Hohensaaten die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße.

Gegen 16.00 Uhr sind wir im AZC Stettin. Kaum sieht uns der Hafenmeister, werden wir zu unserer Überraschung gleich zum Kran durchgewunken! Wir sind noch etwas benommen von der anstrengenden Tagesetappe und müssen für solch feinfühliges Arbeiten erstmal unsere Sinne reaktivieren, sind dann aber sehr froh, unser Boot mit der polnischen Gastlandflagge rechts und unserem Vereinsstander links unter den Salingen segelklar vor uns am Steg zu sehen.

In der Gaststätte auf dem weitläufigen Clubgelände hören wir von Gerüchten, dass ein Berliner Segelverein etliche Gastliegeplätze in Krummin auf Usedom reserviert habe und deshalb von einer Zwischenstation dort abgeraten werde. Wir geben uns zögernd als Mitglieder besagten Vereins zu erkennen, erklären aber auch, dass es sich um das 50-jährige Jubiläum eines Fahrtensegler-Vereins handelt, welches wir nicht am Ort unseres heimatischen Winterlagers, sondern wenigstens in Ostseennähe begehen wollten.

Mittwoch, 20.07.2022: Stettin – Altwarp

Am nächsten Morgen gibt es um 7.00 Uhr Kaffee und Frühstück, danach einen kurzen Gang zum Marine-Service nebenan um einen neuen Benzinfilter und eine Ersatzzündkerze zu besorgen.

Gegen 10.00 Uhr machen wir die Leinen los und setzen das erste Mal Segel, wir freuen uns riesig! Aber ein großes Glücksgefühl will bei 1-2 Windstärken auf dem Dammschen See nicht aufkommen und schon nach zwei Seemeilen müssen wir den Außenborder wieder anwerfen. Wir lassen ihn bis zur Einfahrt ins Stettiner Haff durchlaufen, tuckern auch noch durch die Marina Ziegenort und überlegen, ob wir hier bereits Station machen sollten. Aber dafür war es zu früh am drückenden Nachmittag und die paar Stunden unter Motor wären noch kein großer Tagesabschluss, vielleicht tut sich noch was, wenn wir erstmal das weite Stettiner Haff erreichen.

Das war ein guter Entschluss, denn nach wenigen Minuten im Haff kommt gegen 14.00 Uhr eine leichte Brise auf, die nicht mal ein Kräuseln im Wasser erzeugt und uns mit magischen 3-4 kn voranzubringen beginnt. Matthias und ich strahlen, so was hat es noch nicht gegeben! Die alten Hasen klären uns später auf, dass das eine typische Erscheinung auf dem Stettiner Haff sei.

Gegen 18.00 Uhr erreichen wir beseelt Altwarp, wo als krönender Abschluss unseres ersten Segeltages ein leckeres Abendbrot in der Hafenbaude auf uns wartet.

Dass uns am Abend unglaublich viele Mücken im Boot überraschen, nehmen wir leichten Herzens hin, sollen sie auch leben. Das Fliegennetz für den Kajüteingang haben wir vergessen und so ziehen wir uns die Schlafsäcke bis zur Nasenspitze über den Kopf.

Am nächsten Morgen werfen wir gegen 9.00 Uhr die Leinen los und verlassen den Hafen Altwarp. Draußen haben wir gleich 3-4 bft, später bis 4-5, Wind aus Ost, Süd dann Südwest. Es wird ein großartiger Segeltag! Wir halten auf die Haffmitte zu, dann auf den langen Tonnenstrich Richtung Karnin.

Gegen 12.00 Uhr erreichen wir die alte Karniner Hubbrücke und halten es nicht mehr für möglich, die Öffnung der Zecheriner Brücke um 12.45 Uhr zu erwischen. Da wir aber gerade sehr gut Fahrt im Boot haben, lassen wir es drauf ankommen. Nach 10 Minuten kommt die Zecheriner Brücke über dem Schilfstreifen in Sicht und wir sehen zu unserer großen Erleichterung zahlreiche Segelbootmasten in Warteposition vor der Brücke ausharren. Glücklicherweise wird zunächst die Gegenseite durchgelassen. Wir sausen nach einer Biegung nun mit achterlichem Wind auf die wartenden Boote zu und erreichen die letzten drei noch vor der Brücke. Das Verlangsamten der Fahrt im enger werdenden Einfahrtstrichter der Brücke gelingt nicht perfekt und wir rutschen dann doch noch, genau unter der Klappbrücke, am letzten Boot vorbei.



Die Passage ist geglückt und wir jubeln dem Brückenmeister zu, der uns aus seinem Fensterchen im beeindruckenden Klappbrückenmonument zurück winkt!

Danach geht es mit Rauschefahrt weiter, so dass wir gegen 14.00 Uhr das Dutzend vor uns an der Brücke wartender Boote auf der Höhe Rankwitz überholt haben. Vermutlich haben aber alle noch die Klappbrücke Wolgast angepeilt und müssen, um rechtzeitig anzukommen nicht unbedingt alles Tuch stehen lassen.

Gegen 16.00 Uhr erreichen wir den Naturhafen Krummin und werden sogleich von bereits eingetroffenen Vereinskameraden zu einem 1a windgeschützten Liegeplatz durchgewunken.

Freitag, 22.07.2022

Wir können endlich mal Ausschlafen und genießen Kaffee & Croissants auf der Hafenterrasse.

Zusammen mit vier anderen Booten unseres Vereins segeln wir über Mittag aus Krumminer Wiek zum Achterwasser. Bei immer noch gutem Wind genießen wir in vollen Zügen jede Seemeile auf dem wunderschönen Segelrevier. Wir haben keine Eile, müssen nirgendwo rechtzeitig ankommen und segeln nicht um die Wette, wenngleich alle ihr Bestes geben und unser Folkeboot auch ordentlich Gischt über den Bug bekommt. Auf der Rücktour trudeln wir langsam im hintersten Zipfel der Krumminer Wiek aus und geben uns gegenseitig die Vorfahrt beim Einlaufen in den Hafen, erster will heute keiner werden!

Am nächsten Tag segeln wir gegen 9.00 Uhr mit fünf Booten nach Wolgast und machen einen Rundgang durch das nette Städtchen. Am frühen Nachmittag geht es zurück nach Krummin, wo gegen 19.00 Uhr die Party beginnt, die bis tief in die Nacht dauern wird.

Am nächsten Tag verabschiedet sich mein Mitsegler Matthias und Mitsegler Henning kommt für die 2. Etappe an Bord. Die Wettervorhersage sieht super aus, der erste große Schlag nach Saßnitz in einem Rutsch könnte am nächsten Tag klappen. Für unser heimliches Reiseziel Bornholm scheinen wir am Folgetag auch sehr gute Bedingungen zu haben!

Montag, 27.07.2022: Krummin – Saßnitz

Um 6.00 Uhr geht es los. Im engen Fahrwasser eingangs des Peenestroms müssen wir motoren, aber für alles weitere sind uns die westlichen Winde sehr zu pass. Um 7.45 Uhr kommen wir rechtzeitig zur Brückenöffnung ein zweites Mal in Wolgast an. Wieder können die Stromauffahrer zuerst passieren, wir kreuzen auf bis die Ampel für uns auf Grün wechselt.

Um 10.30 Uhr haben wir den Ruden querab und viele Boote reihen sich im Tonnenstrich von hier hinüber nach Gager, erst im östlichen Abzweig Richtung Saßnitz sind wir fast allein unterwegs. Kurz vor dem Nordperd bei Göhren wird in der Karte ein großes Stellnetzgebiet angezeigt um das unser Voraussegler tapfer einen großen Bogen macht. Wir vorerst nicht, da wir keine Netzmarkierungen entdecken können.



**Der FSaP ist ein kleiner Berliner Fahrtenseglerverein an der Unterhavel. Im Jahr 2022 feierte er sein 50-jähriges Bestehen mit einem Boots- und Mitgliedertreffen im Hafen von Krummin/Usedom. Von dort ging es für einige Mitglieder auf kleinere oder auch größere Törns auf die Ostsee. Der Verein hat sich in den letzten Jahren eine kleine Folkeboot-Flotte aufgebaut, die sich auch noch über Zuwachs freut!*

Dann tauchen vereinzelt tiefstehende rote Fähnchen vor uns auf, die vom Folkeboot aus sehr spät sichtbar werden. Sie geben uns aber keinen Hinweis, wo hier Anfang und Ende eines Stellnetzes sein soll und wir bereuen ein wenig, nicht den gleichen Umweg wie das Boot vor uns gemacht zu haben. Letztendlich rutschen wir mittig zwischen zwei Fähnchen hindurch. Rätselhaft, warum hier nicht ähnlich klare Bezeichnungen verwendet werden wie in den polnischen Nachbargewässern.

Weiter geht es vorbei an Binz und der langen Prorer Wiek. Nur ein einziger kleiner Ausflugsdampfer kreuzt unsere Bahn. Am Horizont löst sich langsam die Silhouette von Saßnitz von den mächtigen Kreidefelsen. Der Siloturm in der Hafenmitte wird erkennbar, dann die Altstadt, die Mole und zum Schluß der Leuchtturm an der Hafeneinfahrt. Ein lang gehegter Wunsch wird wahr, als wir in den Saßnitzer Hafen hineinsegeln!

Zum Festmachen finden wir hier riesige Stege und breite Boxen mit besonders großen Dalben vor, mit den hinteren Festmachern habe ich meine Mühe und gehe fast baden.

Um 14.30 Uhr gibt es ein Anleger-Bierchen beim Hafenmeister. Danach großer Einkauf bei Rewe gegenüber dem Rügenhotel und dann lockt ein sehr leckeres Abendessen im Gastmahl des Meeres, dem alteingessenen Fischrestaurant am Hafen!

Gegen 18.30 Uhr beginnt es plötzlich dunkel und windig zu werden und ein heftiger Regenguss, begleitet von starken Böen geht über uns nieder. Wir sitzen noch geschützt unter der Sonnenperssenning des Restaurants und ziehen nur unsere Füße ein bisschen zurück – zum Glück hat uns das nicht unterwegs erwischt! Nach 30 min ist der Spuk vorüber und es kehrt wieder Ruhe im Städtchen ein. Gegen 20.00 Uhr sind wir zurück im Boot und knipsen auch bald das Licht aus.

Dienstag, 26.07.2022: Saßnitz - Rønne

Um 5.15 Uhr aus der Koje, frühen Kaffee & Porridge und 6.45 Uhr machen wir die Leinen los. Im Hafen haben wir bei südwestlichem Wind noch Landabdeckung, kommen aber um den Leuchtturm schon unter Segeln herum auf unseren heutigen Kurs von 40° Richtung Bornholm. Gänzlich aus der Landabdeckung raus, haben wir mit 3-4 bft kräftigen Wind, die Fock wird nach Steuerbord ausgebaut, das Groß auf Backbord belassen und wir beginnen unseren Törn behänd mit 6-7 kn Fahrt im Boot.

Am Anfang haben wir noch gemäßigte Welle, nach ein paar Meilen sehen wir bereits kleine Schaumkrönchen. Der Wind dreht etwas weiter nach West, so dass wir die Fock wieder reinholen und das Groß auf Steuerbord schiften. Ab jetzt erreichen wir beim Wellensurfen oft 7-8 Knoten.

Die Saßnitzer Kreidefelsen sind so hoch, dass wir sie auch im niedrigen Folkeboot noch lange im Blick behalten. Aber als sie endlich „abtauchen“ und von Bornholm noch nichts zu sehen ist, arbeiten wir uns schon lange an unzähligen Windkraftanlagen vorbei, die sich auf halber Strecke zwischen Rügen und Bornholm auf zwei großen Windparks ausdehnen. Das romantische Gefühl, allein zu sein auf weiter See, will sich nicht richtig einstellen.

Vorbei an den emsigen Stromlieferanten, geht es nun mit Kurs 30° direkt auf Rønne zu und wir bekommen noch mehr Wind, es geht auf 5-6 bft. Oft fegt jetzt Gischt vom Luvbug übers Boot hinweg. Wir sind schon lange in Ölzeug, ab und an angelascht am Traveller.

Den Wind haben wir raumschots und die Wellenfronten liegen ungefähr 30° zu unserem Kurs. Wir surfen jede der unter uns durchlaufenden Wellen herunter und erreichen dabei immer höhere Maximal-Geschwindigkeiten. Durchgesagt werden jetzt nur noch Werte um die 9 kn, Henning erwischt als Topmarke 10,2!

Für die Fock ist das keine gute Situation, denn sie schlägt beim Gieren des Bootes ab und an hart in die Schot ein. Außerdem ist die Neoprenmanschette, die die Bewegung des Mastes gegen die Decksdurchführung abdämpfen soll nach unten gerutscht. Mit dem Rücken gegen die Bordwand und den Füßen gegen den Mast gestemmt, gelingt es mir nach einiger Schaukelei sie wieder nach oben zu schieben. Die Pinne biegt sich beim Gegensteuern nach jedem Wellenberg durch, denn der Ruderdruck beim Surf ist enorm und Henning orakelt, dass wir in Rønne wohl mit verbogener Pinne ankommen würden (was tatsächlich der Fall war) und wir am nächsten Tag besser auf dem anderen Bug segeln sollten! Aber unser Folkeboot hält sich vorbildlich bei diesem Wetter. Von achtern und seitlich nehmen wir keinen Tropfen Ostseewasser über, nur ab und an Gischt von vorn übers Kajütdach. Knapp 2 l pumpe ich nachher aus der Bilge ab.

Die Hafenanlagen von Rønne kommen am frühen Nachmittag in Sicht. Wir steuern weiter 30°, bis unzählige Segelmasten die Lage des Yachthafens verraten. Dann halten wir wegen des auflandigen Windes 20° vor und legen den Hafenführer bereit.

In den Karten ist eine grüne Tonne, Bake oder Seezeichen als Kennzeichnung der Einfahrt in den Yachthafen verzeichnet. Die glauben wir auch frühzeitig entdeckt zu haben, nur sehen wir die Hafeneinfahrt nicht; links und rechts besagter Bake eine lange Mole aus großen Granitsteinen. Zum Glück haben wir 20° anliegen und genug Raum, um weiter links nach dem Ende der Mole Ausschau zu halten und endlich ist eine Trennung zwischen Mole und dem dahinter liegenden gelb-grauen Strand zu erkennen. Da wird auch die Einfahrt in den Jachthafen liegen!

Wir wagen die langsame Annäherung, sehen endlich 500 m voraus die Einfahrt und weitere 300 m dichter dran auch eine

schöne grüne Bake auf der Mole, allerdings ist sie nur 2 m hoch und entsprechend schmal im Durchmesser – das zuerst entdeckte „Seezeichen“ entpuppt sich später als ein an Land stehendes grünes Silo am anderen Ende des Jachthafens. Mit einer Q-Wende gehen wir auf Steuerbordkurs, segeln in den Hafen hinein und haben hinter der Mole ausreichend Platz für einem Aufschießer zum Segelbergen.

Der Hafen ist voll, viele große Boote liegen dicht an dicht und warten auf günstigere Bedingungen für die Rückreise nach Westen. Die Besatzung eines kleineren Bootes gibt uns den Tipp im hinteren Hafenbereich nach einem Liegeplatz zu suchen. Wir machen kurz an der Bootstankstelle fest und inspizieren zu Fuß den alten Teil des Hafens, finden ein passendes Plätzchen und kommen mit dem Folkeboot sicher hinein. Der Wind ist hier immer noch zu spüren und drückt das Boot in die Festmacher.

Gegen 16.00 Uhr klaren wir auf und sehen unsere tapfere Pinne, 4 cm aus der Mittellage verbogen, sachte hin und herpendeln. In der Hafenbar bekommen wir unser Anlegerbier, ein auf Bornholm gebrautes, sehr leckeres Craftbier. Was wollen wir mehr?

Wir haben es geschafft, die 50 sm liegen hinter uns, unser lang gehegtes Ziel ist erreicht, wenn auch mit etwas mehr Wind als gedacht! Wir geben uns die Fünf und stoßen drauf an. Hennings Toast mit Augenzwinkern: „Thomas, ich sag dir eins: Nie wieder!“ Will heißen, wir haben noch Pläne und wollen weiter. Aber nach dem Abendbrot sinken wir erstmal erledigt in die Kojen.

Aus der Hafenbar ist am anderen Morgen die Cafeteria CafeKAAS geworden, seltsam. Aber gegen frische Croissants und Kaffee hat die MONE-Crew nichts einzuwenden. Es ist ein wunderschöner Sommertag und immer noch sehr viel Wind und Welle, mehr noch, als bei unserer gestrigen Überfahrt. Es wird ein Inseltag.

Nach dem Stadtrundgang fahren wir mit dem Bus zur unverwechselbaren Burgruine Hammershus, die auf einem erhabenen Granitrücken weithin sichtbar ihren Platz über dem Meer gefunden hat. Von dort oben ist Schweden schon gut auszumachen und lockt als mögliche nächste Etappe, aber wir haben anders geplant. Wir laufen zum stürmischen Steinstrand hinunter und weiter zum Hammer Hawn, dem zugehörigen Hafen unter der Burg. Alle Sehenswürdigkeiten entlang der Busrückfahrt verschläft die MONE-Besatzung.

Zurück im Yachthafen in Rønne geht unser Weg natürlich nicht an der Hafenbar vorbei. Zum Abend gibt es erneut Nudeln mit Tomatensoße „all'arrabbiata“, mehr als den wechselnden Koch hat die Bordküche nicht zu bieten. Aber unsere dänischen Bootsnachbarn helfen aus und reichen einen großen Teller Frikadellen mit Rotkohl und Kartoffeln zum Nachschinken herüber, welch ein Schmauß!

Zum Tagesabschluss genießen wir einen großartigen Blick von der Mole in die Abendsonne unter einem prächtigen, orangefarbenen Himmel und freuen uns auf den nächsten Tag. Denn die Wetterprognose für morgen kündigt abflauenden, aber stetigen

Westwind, geeignet zum Weitersegeln nach Christiansø an und tags drauf die Winddrehung nach Ost für mindestens zwei Tage. Womit wir es über den nochmaligen Zwischenstop Rønne, sicher in Richtung Rügen zurückschaffen könnten. Mit dem Traumziel für diesen Sommer vor Augen, grinsen wir uns an und sinken ohne langes Grübeln in tiefen Schlaf.



Mittwoch, 28.07.2022: Rønne – Christiansø

Gegen 8.00 Uhr setzen wir im geschützten Hafenbereich die Segel und nehmen Kurs auf die nördlich der Ausfahrt gelegene Kardinaltonne Süd, die wir aber weitläufig, wegen des östlich dahinter liegenden Flachs, umfahren. Bei sonnigem Wetter und mäßigen Temperaturen geht es hinauf an Bornholms Westküste, an Hammershus vorbei und gegen 10.30 Uhr ums Nordkap herum. Danach mit 90° bei achterlichem Wind und ausgebaumter Fock Christiansø entgegen.

Aber von der kleinen granitenen Inselgruppe ist hier noch nichts zu sehen, lange nicht, obwohl sie auf der Karte doch ganz dicht an Bornholm liegt... Dann setzen sich zögerlich die rechteckigen Umrisse der Festungstürme vom Horizont ab, später einige Häuser als kleine Rechtecke, so dass es anmutet, als segelten wir Klein-Manhattan entgegen.

Gegen 13.00 Uhr ist Christiansø erreicht und mit Glück im nördlichen Hafenbereich ein kleiner Liegeplatz gefunden und obwohl wir knapp unterm Bug den Grund sehen, fällt er von da aus vertrauensvoll steil ab – wir haben ja schließlich an einer Schäre festgemacht. Das Bootsheck ist an einer Muringboje belegt. Die gegenüberliegende Hauptverkehrsseite des Hafens ist den großen Booten vorbehalten und voll belegt, teilweise im Dreierpackchen müssen sie es nebeneinander aushalten.

Vis-à-vis unseres Bootes hat „Ruths Kryddersild“, der in jedem Bornholm-Reiseführer zu findende legendäre Fischladen, gerade noch offen. Wir erstehen drei verschiedene Dosen Heringsfilet, die in süß-aromatischen Kräutersud eingelegt sind und genießen ein unvergessliches Mittagsmal vor einer traumhaften Hafenkulisse.

Ein Rundgang um die Insel, mittenmang zwischen den mit der Fähre von Bornholm herübergekommenen Tagesgästen, schließt sich an. Die kleinen Bademöglichkeiten zwischen den Granitfelsen



und die wenigen und winzigen Inselläden sind gut besucht. Wir finden ein paar originelle Postkarten um unseren Daheimgebliebenen ein Lebenszeichen zu senden und sie vom Erreichen des fernen Kaps zu informieren.

Immer wieder sehen wir in einigen Vorgärten und auf einem Versammlungsplatz gut gelaunte, bunte Perücken tragende Einheimische, früh am Nachmittag schon in Feststimmung. Ihnen sitzt der Kinderkarneval vom letzten Wochenende immer noch wie der Schalk im Nacken und vom Karneval für die Erwachsenen am kommenden Wochenende beginnen sie mit strahlenden Augen zu schwärmen als wir nachfragen, worauf die großartige Stimmung auf der Insel zurückzuführen ist.

Gegen 18.00 Uhr genießen wir auf der Terrasse der alten Inselkneipe ein formidables Abendbrot – ein nicht ganz billiges Vergnügen. Hier müssen sogar Plätze reserviert werden. Nur um die 40 Yachtis haben die Möglichkeit zur Rushhour an den wenigen Tischen bedient zu werden. Die meisten werden tagelange Tortouren durch die wilde See bei Porridge und Tütensuppe auf sich genommen haben, um Christiansø wegen dieser unglaublichen Leckereien im winzigen Dorfkrug anzulaufen... weiße Garderobe, Rayban-Brillen und Bussinestalk bei unseren Tischnachbarn bezeugen beredt das Gegenteil.

Wir konzentrieren uns auf den guten Bissen, bezahlen und treten ab. Aus MONES Bilge holen wir eine Flasche Rotwein und ziehen uns zum Sonnenuntergang auf ein geschütztes ruhiges Plätzchen am Schärenrand zurück und stoßen auf die Erfüllung unseres Ostseetraums an.

Am nächsten Morgen schlafen wir so lang es geht aus und lassen uns zum Frühstück einige Brötchen mit Kryddersild schmecken. Unserer Pinne gehts auch wieder gut, durch die beiden sonnigen Tage hat sie wieder zu ihrer Originalform zurück gefunden.

Da uns wegen des Windes nur diese beiden Tage auf Christiansø beschieden sind, lassen wir es mit der Rückreise gemächlich angehen. Erstmal nehmen wir ein Bad in der Ostsee und anschließend stattdessen wir beiden Museen in den alten Festungstürmen einen Besuch ab. Um 12.00 Uhr ziehen wir los bei 2-3 kn Wind, der nun wunschgemäß aus Ost kommt.

Wir segeln wieder Schmetterling bis zur Nordspitze Bornholms, dann auf Steuerbordbug an der magischen Kulissen der Westküste hinunter nach Rønne. Gern hätten wir an dem einen oder anderen Hafen festgemacht und uns umgesehen, aber der günstige Ostwind für die Rückreise nach Rügen wird uns nur noch für den nächsten Tag versprochen.

Und so segeln wir schweren Herzens bis nach Rønne weiter, nicht ohne uns zu versichern, einen der vorbeiziehenden Häfen beim nächsten Mal anzulaufen. Gegen 17.00 Uhr finden wir wieder im schmalen, alten Hafenbereich unser Plätzchen und bekommen in der Hafenbar ein Abschiedsbierchen zugeschoben.

Freitag, 30.07.2022: Rønne – Peenemünde

Schon um 5.00 Uhr gibt es Kaffee & Frühstück und um 6.00 Uhr machen wir die Leinen los. Wir nehmen Kurs 220° auf die südliche Begrenzung des Windparks zwischen Bornholm und Rügen und haben die versprochenen 3 bft Ostwind. Um 6.30 Uhr gibt es ein kleines Geburtstagsküchlein, dass eigentlich nur vom letzten Tag übrig geblieben war – ich hätte wirklich besser vorsorgen können!

Um 11.00 Uhr haben wir die Windräder querab und da es gut läuft, schwenken wir nicht nach Steuerbord Richtung Saßnitz ein, sondern leicht Backbord, auf die 17sm längere Strecke nach Peenemünde. Für den restlichen Tag steht der Wind noch günstig für uns. Für morgen ist bereits Flaute angekündigt und von Saßnitz Richtung Usedom motoren, wollen wir unbedingt vermeiden. Allzu anspruchsvoll ist die Seefahrt bei 3-4 bft Wind und 5-6 kn Fahrt heute nicht, so dass wir abwechselnd die Gelegenheit nutzen, ein kleines Nickerchen zu machen.

Gegen 14.00 Uhr beginnt wieder eine magische Strecke auf unserem Törn. Langsam tauchen nacheinander viele kleine Erhebungen am Horizont auf: zuerst das Nordperd bei Göhren auf Rügen, dann die Zickerschen Berge, der Lotsenberg, die Inseln Greifswalder Oie und der Ruden, dann Usedom und der Knaakrücken vor Lubmin. Berge und Hügel werden langsam größer, dann sieht man die Landverbindungen dazwischen und kann schließlich Rügen vom Festland unterscheiden. Es sind wunderbare letzte Segelstunden auf der Ostsee.

Gegen 16.00 Uhr nähern wir uns der Einfahrt in den Greifswald Bodden und mit dem Einbiegen in den Tonnenstrich zwischen Gager und der Peenemündung hat das freimütige Segeln über die Ostsee irgendwie ein Ende gefunden.

Aber nun darf der Magen entscheiden und wir steuern die neu ausgebaute Marina Peenemünde-Nord an, da dort, laut Vereinskamerad Christian, die ganze Saison hindurch ein Grill im Gange ist und tatsächlich wechselt schon im Einfahrtskanal die wunderbare salzige Seeluft, die wir seit vielen Stunden und Tagen einatmen, hin zu Bratwurst- und brenzlichen Steakaromen.

Gegen 18.00 Uhr finden wir ohne Probleme eine freie Box, belegen die Festmacher und schon sitzen zwei Seemänner vor einem Riesenteller Pommes, einem Sortiment Bratwürsten und einem 1a kühlem Anlegerbierchen am rustikalen Holztisch. Wir stoßen auf eine wirklich lange Segelstrecke von 70sm an für die wir einen halben Tag unterwegs waren. Ich ahne so ungefähr, wie sich eine Langfahrt über einen großen Teich anfühlen könnte.

Am nächsten Tag 8.00 Uhr klingelt wiedermal zu früh der Wecker. Wir bekommen frische Brötchen im Hafenbüro. Interessanterweise verhindert hier ein kleines sehr, sehr seltenes Pflänzchen den weiteren Ausbau des Hafens an prominentester Stelle. Ich kann mir hier geschlossenen Auges auch sofort ein ausuferndes Marinereport mit vier Stockwerken vorstellen, denn der Anfang ist schon mit zahlreichen Neubauten in sachlicher Moderne gemacht.

Um 10.00 Uhr legen wir vom Steg ab und bekommen im Peenestrom, wie vorhergesagt, nur ein laues Lüftchen in die Segel. Wir lassen den Motor laufen und uns von ihm ca. eine Seemeile stromauf schieben, dann geht es doch noch sacht unter Segeln voran.

Um 12.45 Uhr erreichen wir pünktlich die Wolgaster Brücke, müssen jedoch ein Kümo und ein Fahrgastschiff vorbeiziehen lassen, dann folgen wir mit 12 anderen Seglern und schalten sogleich nach der Brücke auf Regattamodus, wie solls auch anders gehen; alle wollen so schnell wie möglich dem engen Fahrwasser um Wolgast entfliehen. Später haben wir auf der weiten Wasserfläche der Krumminer Wiek wieder guten Segelwind und können ungehindert zu weiten Schlägen ausholen. Bei der Einfahrt ins Achterwasser geben wir uns ordentlich Mühe die vielen Untiefen sicher zu umschiffen.

Wir steuern den kleinen Hafen Lüttenort, ganz im Norden des Achterwassers an. Beim zögerlichen Reintreiben in den kleinen Vereinshafen, scheint es für uns erstmal gar nicht gut auszusehen, nur in Ufernähe könnte etwas frei sein. Ganz langsam gleiten wir nach hinten, schlüpfen durch die Heckdalben mit fingerbreitem Abstand hindurch und kommen tatsächlich ohne Grundberührung in eine Box hinein. Wir haben wieder Glück mit unserem Boot!

Vom Hafenmeister freundlich empfangen haben wir hier die geringste Liegeplatzgebühr unseres Törns zu entrichten. Nebenbei hat das Otto Niemeyer-Holstein-Museum leider gerade zugemacht und am nächsten Tag geschlossen. Das wäre noch das Sahnehäubchen gewesen! Aber alles kann man nicht haben.

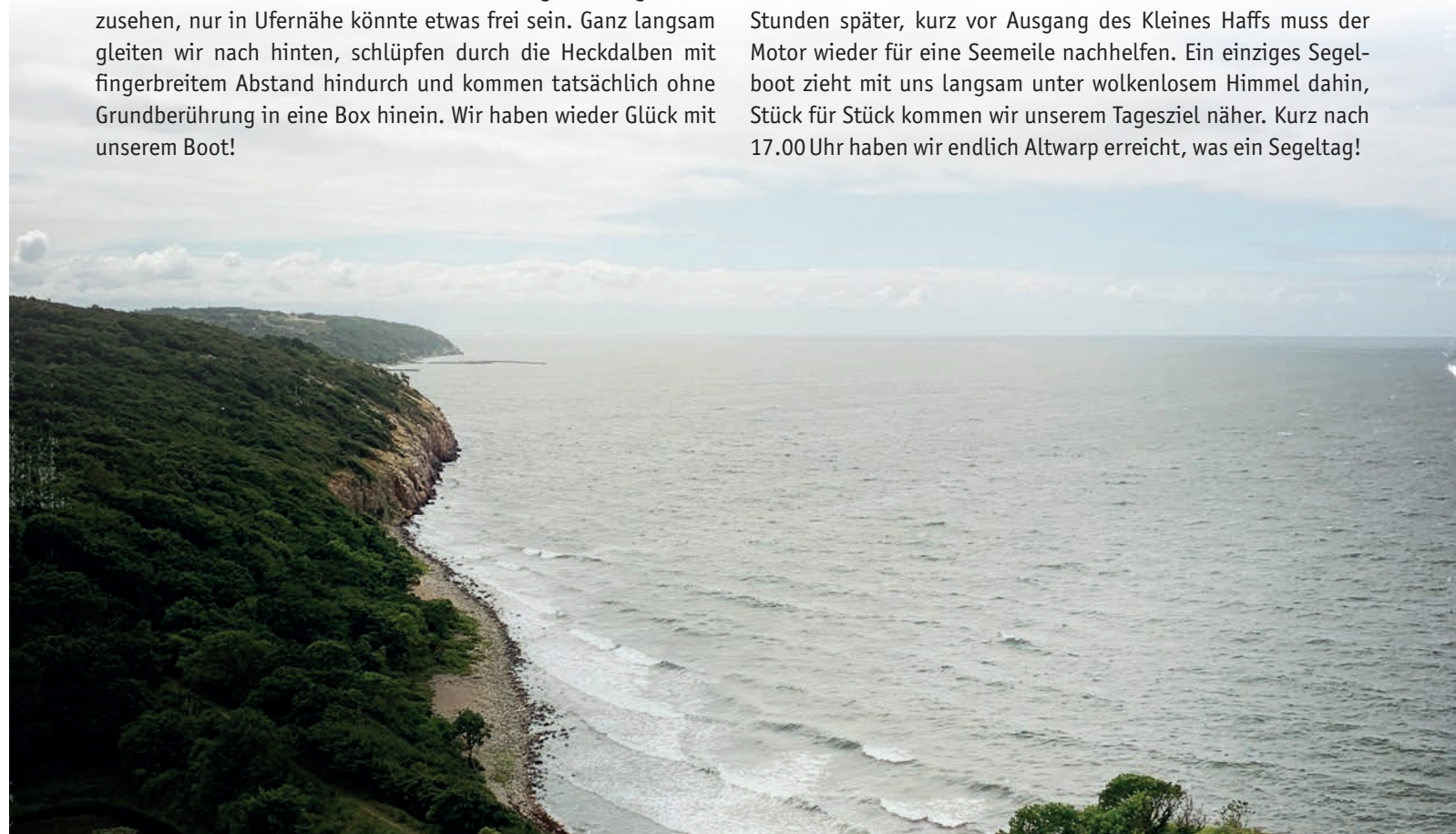
Wir schnappen uns unsere Badesachen, laufen die 300 Meter durch den Wald zur Ostsee rüber und springen in die Fluten. Danach geht es ins legendäre Fisch- und Museumsrestaurant Kelch, wo es sehr lecker und reichlich zu speisen gibt. Der Besuch der Innenräume, bis obenhin vollgespikt mit einem Sammelurium maritimer Utensilien, sei allen empfohlen!

Am nächsten Tag brechen wir bei absoluter Windstille in Richtung Usedom/Stadt auf und motoren durch das ganze Achterwasser bis in den Peenestrom. Es beginnt sogar noch zu regnen. Aber wie sich unsere Bugwelle endlos auf dem spiegelglatten Achterwasser auszubreiten scheint, von keinem anderen Boot gestört, bleibt eines der eindrucksvollsten Bilder unserer Tour.

Um 12.30 Uhr machen wir im kleinen Hafen Karnitz fest und nehmen frischen Räucherfisch an Bord. Beim Hinausfahren treffen wir überraschend unsere Vereinskameraden Manuela und Christian auf ihrem Boot und schütteln ungläubig die Köpfe. Zusammen segeln wir bei mäßigem Wind weiter bis zur Zeche-riner Brücke und an Karnin vorbei, bis sich unsere Wege gegen 19.00 Uhr vor der Einfahrt zum Usedomer Hafen trennen. Zum Abendbrot wird der herrliche Karnitzer Räucherfisch aufgetischt.

Am nächsten Morgen laufen wir noch einmal in die Stadt zum Einkaufen. Beim Aldi gibt es leider nur große Packungen Espresso-kaffee in ganzen Bohnen, nichts für unsere knapp ausgestattete Kombüse. Die Kirche ist offen, ein Bäcker gleich nebenan. Mittags legen wir ab und haben zunächst nur mäßigen Wind aus Ost.

Stunden später, kurz vor Ausgang des Kleinen Haffs muss der Motor wieder für eine Seemeile nachhelfen. Ein einziges Segelboot zieht mit uns langsam unter wolkenlosem Himmel dahin, Stück für Stück kommen wir unserem Tagesziel näher. Kurz nach 17.00 Uhr haben wir endlich Altwarp erreicht, was ein Segeltag!





Mittwoch, 03.08.2022: Altwarp – Stettin

Um 6.00 Uhr geht es aus der Kojen und zum Frühstück geht uns tatsächlich der Kaffee aus! Nach dem Wetterbericht droht uns wieder ein Flautentag, aber das lokale Wettermodell gibt Anlass zur Hoffnung und wir kommen mit 3 bft auf langen Schlägen zielstrebig über das große Haff.

Um 12.00 Uhr ist Ziegenort erreicht und wir kreuzen mit knappen Schlägen durch das enge Fahrwasser zwischen Hafen und der Insel Chelminek. Von der Besatzung einer vorbei motorenden größeren Segeljacht werden wir dabei begeistert, vielleicht auch etwas neidisch, fotografiert. Hinter Chelminek können wir wieder weit ausholen und segeln mit langen Schlägen in die Oder hinein.

Unter Segeln erreichen wir die Einfahrt in den Dammschen See, haben aber dort nur noch mäßig Wind von vorn. So entscheiden wir uns auf unseren letzten Seemeilen für den Motor und kommen gegen 18.00 Uhr mit geborgenen und verstaute Segeln im Stettiner AZC an. Wir treffen tatsächlich noch den Hafenmeister auf seinem letzten Rundgang an, aber verständlicherweise winkt er für heute ab, gibt uns aber einen frühen Termin am nächsten Tag. Wir sind zufrieden, verholen uns auf ein entspanntes Abendbrot ins Seglerheim und sind um 22.00 Uhr in den Kojen.

Am folgenden Tag stehen wir um 6.00 Uhr auf. Aber Frühstück ohne Kaffee? Lange Gesichter! Da wir um 7.00 Uhr schon munter beim Aufklaren sind, der erste Anwärter fürs Kranen aber noch

an seinen Segeln werkelt, winkt uns der Hafenmeister umgehend herüber an sein wundersames Hebezeug mit den vielen Hebeln und Schaltern. Schnipp, schnapp hängt der Mast am Haken und kurz danach liegt er sicher auf unserem Boot.

Gegen 8.00 Uhr verlassen wir Stettin und legen gegen 12.00 Uhr in Gartz ein kleines Püschchen ein. Als wir uns im schattigen Eiscafé an der Hafenkante einen riesigen Eisbecher und einen Kaffee bei der humorvollen Bedienung bestellen, kommt Henning auf die verwegene Idee, sie nach dem Verkauf von gemahlenem espressokaffee zu fragen und siehe da: Da war was zu machen!

Die schattige Regenplane kommt wieder über Mast und Plicht und weiter geht es Richtung Hohensaaten Schleuse. Gegen 19.00 Uhr erreichen wir die Marina Oderberg und am nächsten Tag um 17.00 Uhr die Schleuse Spandau, um 19.00 Uhr legen wir am heimatischen Steg an.

Zusammen mit zwei weiteren, einen Tag zuvor zurückgekehrten Crews bereiten wir ein gemeinsames Resteessen, verbringen einen wunderschönen letzten Abend und spinnen gemeinsam ein langes Seemannsgarn... Wo liegt Christiansø?

Seemeilen ges.:	410,3 sm
gesegelt:	364,8 sm
motort:	45,5 sm
Kanalfahrt Berlin-Stettin u.z.:	353,2 km



Sommertour 2023 mit Lord Jim

von Thomas und Jule Lyssewski , F GER 316 LORD JIM

Nach einem sehr intensiven Frühjahr mit sehr schönen Touren in der dänischen Südsee und einigen Veranstaltungen, wie unser Arnis-Treffen oder vom Freundeskreis Klassische Yachten die RUN und Rendezvous der Klassiker sind wir Anfang Juli zu der dreiwöchigen Sommertour aufgebrochen.

Unser Startpunkt war nicht Grauhöft, sondern Arnis, wo wir am Wochenende des 8./9. Juli noch die Schleswig-Holsteiner Meisterschaft der Conger mit dem Arniser Segelverein und dem Winnemarker Segelverein ausgerichtet und auch durchgeführt haben.

Grundsätzlich wollten wir nach Rügen segeln, um unsere Tochter zu

besuchen. Aber bei der Windvorhersage mit überwiegend westlichen Winden, haben wir uns entschlossen in Nord-Süd Richtung zu segeln und uns dann treiben zu lassen.

Wir sind über Schleimünde, Strynø, Omø, Reersør und Ballen den Großen Belt raufgesegelt. Nördlich von Korsør hatten wir nach der Großen Belt Brücke eine tiefschwarze Wand, die uns zwang das Großsegel wegzunehmen. Der Druck war dann nur ca. WNW 6 bft und etwas Regen.

Von der Insel Samsø sind wir nach Westen und Norden zu den Häfen Juelsminde, Endelave, Tunø, Århus und in der Århusbucht Nappedam gesegelt. Super kleine Inselhäfen und einsame Buchten. Endelave ist

modernisiert mit Grillplätzen und einem Holzsteg zum Baden. Auf Endelave leben mehr Hasen als Menschen.

In der zweitgrößten Stadt Dänemarks Århus haben wir viele SVAOe-er getroffen und „Den Gamle By“ besucht.

Auf dem Rückweg sind wir in Hov eingeweht und eingeregnet. Dann ging es über den Kleinen Belt über den alten Hafen Middelfart, Bågø, Fåborg, Mommark nach Grauhöft nach Hause.

Es war eine schöne Sommertour mit 300 sm. Am Anfang waren es sommerliche Verhältnisse. Die letzte Woche hatten wir etwas mehr Wind und kältere Temperaturen



Jahreshauptversammlung 2023 der DFV
Protokoll der Mitgliederversammlung

Protokollführer Dr. Karl-Peter Nielsen und Olaf Wedekind, 25.11.2023

DFV Jahreshauptversammlung am 25. Nov. 2023
im Clubhaus des Potsdamer Yachtclubs e.V., Berlin
Beginn der Veranstaltung 14:01 Uhr

Thomas Kauf	Berlin
Horst Klein	Schlei
Jan Kowitz	Hamburg
Carsten Petersen	Flensburg
Beate Christine Rimpf	Eckernförde
Rüdiger Ulrich	Bodensee
Tilman Urbach	Essen
Martin Wagner	Hamburg
Hartmut Waldow	Berlin
Dr. Robert Winkler	Flensburg
Gerhard Wohlbold	Bodensee

Tagesordnug

1 Begrüßung
Dr. Jürgen Breitenbach begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei der Berliner Flotte für die Organisation der Versammlung

1.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
Wegen der rechtzeitigen Ankündigung der JHV der DFV in den FolkeNews 3/2023 wird die Beschlussfähigkeit festgestellt

1.2 Annahme der Tagesordnung
45 Mitglieder sind anwesend und nehmen einstimmig die Tagesordnung an.

1.3 Wahl des/r Protokollführers
Von der Versammlung werden Dr. Karl-Peter Nielsen und Olaf Wedekind einstimmig gewählt.

1.4 Gedenken verstorbener Mitglieder
In einer Schweigeminute wird den nachfolgend genannten Mitgliedern gedacht:
Peter Völpel Kiel
Arnulf Lökenhoff Essen
Kurt Manegold Essen
Josef (Jupp) Westerkamp Essen
Peter Beckmann Kiel

1.5 Ehrung der Mitglieder mit langjährigen Mitgliedschaft:
55 Jahre
Klaus Löffler Berlin
50 Jahre
Axel Berger Berlin
Rolf Huber Bodensee
Dieter Kipcke Kiel
Klaus Pollähn Hamburg
Rolf Pollähn Hamburg

40 Jahre
Gerd Augustin Kiel
Christian Hacker Berlin
Knud Jansen Kiel
Gerhard Krüss Hamburg
Thomas Lyssewski Hamburg
Dieter Winzens Berlin

25 Jahre
Friedrich-Wilhelm Conradi Berlin
Thomas Dieck Hamburg
Gudrun Gießler-Petersen Flensburg

2. Berichte des Vorstands

2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden, Dr. Jürgen Breitenbach
Der Vorstand hat 8 Vorstandssitzungen (1 in Präsenz) abgehalten, davon 3 Vorstandssitzungen mit den Flottenobleuten. Des Weiteren hat der Vorstand teilgenommen am AGM Meeting der NFIA sowie 3 NFIA Meetings International Teams per Video.
Die neue Website der NFIA ist fertig. Auf der BOOT 23 war die DFV in Kooperation mit der Folkeboat Centrale präsent. Aus praktischen Erwägungen wurde ein Wechsel der Bankverbindung durchgeführt.
Die DFV sucht weiter nach einem Pressewart. Für die geleistete Arbeit im Hinblick auf die Folkenews bedankt sich Jürgen Breitenbach im Namen der Deutschen Folkebootvereinigung bei Jan Hinnerk Alberti, Martina Klemmt und Erika Beyerle, die für 3 Ausgaben der News verantwortlich zeichneten. Der Vorsitzende hält es für ratsam/weist darauf hin, dass die Vereinigung sich auf Grund der Entwicklung im Internet in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit professionell unterstützen lässt.
Sönke Durst, der seinen Vorstandsposten als Sportwart niedergelegt hat, wurde ebenfalls für die geleistete Arbeit in der DFV gedankt. Auch hier wird ein Nachfolger gesucht. Nach 6 Jahren im Amt hat sich Dr. Jürgen Breitenbach aus persönlichen Gründen dazu entschlossen, sich nicht wieder zur Wahl zu stellen. Er bleibt der Folkesegelei jedoch weiter eng verbunden. Er bedankt sich für die sehr gute Zusammenarbeit bei seinen Vorstandskollegen und den Flottenobleuten.

2.2 Bericht des 2. Vorsitzenden, Heiner Fahnenstich
Auf der BOOT Düsseldorf 2023 wurde der Stand der DFV/ Folkeboat Centrale mit regem Interesse besucht. Heiner Fahnenstich berichtet weiter, dass eine Folkeboot-Flottengründung in Neufundland erfolgte. Im weiteren Verlauf des Berichts zu dem International. Meeting der NFIA, an dem er als Vertreter der Flotte teilgenommen hat, erfolgte eine rege Diskussion im Plenum zu den Regeln: Spinnaker (abgelehnt), Füße im Cockpit (bleibt), Elektronik an Bord (nicht entschieden), Profi-Teilnahme, Short-Track Regatten (Eingabe der Schweden, 1 Regatta 20-30 Minuten).

2.3 Bericht des Sportwartes (durch den 1. Vorsitzenden)
Es wurden 23 Regatten im Regattakalender angeboten. Die IDM in Sonderburg war mit 48 teilnehmenden Teams gut besucht. Dort wurden 10 Wettfahrten bei unterschiedlichen Windbedingungen gesegelt. Ein tolles Rahmenprogramm machte dieses Event zum Erfolg. Der Goldpokal in Tallin im Juli war das Highlight der Saison, Ulf Kipcke und Crew wurden hervorragende Zweite im Feld von 56 Startern. Wieder haben 2 Deutsche Teilnehmer an der San Francisco International Regatta for Nordic Folkboats 2023 teilgenommen (Christoph Nielsen, Hans-Hermann Rueggeseik).
In diesem Jahr haben wir die Bedingungen zur Meisterschaftswürdigkeit unserer Klasse erreicht. (Mindestens 40 SeglerInnen in der Rangliste und mindestens 25 Meldungen zur IDM).
Die Meisterschaftsordnung des DSV wird zum 01.01.2024 geändert:
Die Klassenvereinigungen können festlegen, wie viele StarterInnen für eine RL-Regatta erforderlich sind.
Es wurden die Ranglistenpreise der Vereinigung vergeben:
Erste in der Rangliste: Ulf Kipcke und Crew
Zweite in der Rangliste: Walther Furthmann und Crew
Dritte in der Rangliste: Andi Blank und Crew
Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger!!

2.4 Bericht des technischen Obmanns(TO), Thomas Lyssewski
Das Nord. Folkeboot wird in diesem Jahr 81 Jahre alt. Die guten Bauvorschriften zeigen uns immer wieder, dass die Folkeboote – alt oder neu, Holz oder Kunststoff, Alu-Mast oder Holz-Mast – wettbewerbsfähig sind.
Das Folkeboot wird sehr unterschiedlich gesegelt und damit auch mit unterschiedlichen Ansprüchen, was z. T. auch in den Ausrüstungen und Vorrichtungen zu sehen ist. Es wird vielfach mit einer Rollfock, gerefftem Großsegel und Spi / Gennaker gesegelt. Die Entwicklung zeigt, dass bei Regatten die Top-Ten Mannschaften ohne Antifouling segeln.
Zur Umfrage vom Mai 2023 (10% Rückantwort):
• Verwendung von Spinnakern bei internationalen Regatten 56x Nein- Stimmen / 1 Ja- Stimme.
• „Füße im Cockpit“ 30x Nein- Stimmen / 22x Ja- Stimmen / 5x Enthaltung
• Es folgt eine rege Diskussion zu elektronischen Hilfsmitteln an Bord während der Reggatten:
Einstimmig durch das Plenum abgestimmt, dass jedwede Hilfsmittel erlaubt sein sollen.
Gemäß unseren Klassenregeln dürfen der Mastfuß oder auch die Wanten während der Wettfahrt nicht verstellt werden. (Keine aktive Verstellung, z.B. ein Flaschenzug am Mastfuß!)
Die Gesamtlänge des Nordischen Folkebootes ist mittig 7,68 m (in einigen Meldelisten oder Verkaufsanzeigen wird die Länge 7,64 m festgehalten).
Das Achterstag muss ein 3 mm Stahlseil sein, kein Dyneema. Kontrollen (Vermessung, Wiegen) bei Regatten und spez. bei Großveranstaltungen wie Goldpokal und DM müssen durchgeführt werden!

2.5 Bericht des Fahrtenobmanns Jan Hinnerk Alberti
Weil Jan Hinnerk erkrankt war, wurde der Bericht vorgelesen.
Sternfahrt:
In diesem Jahr fand die Sternfahrt in der Flensburger Förde statt. Aufgrund des schlechten Wetters an dem Wochenende nahmen aber nur 5 Crews teil, davon 4 mit eigenem Boot. Für das kommende Jahr ist wieder eine Sternfahrt geplant. Wegen der Sturmschäden ist jedoch noch nicht klar, in welchem Hafen wir uns treffen.
Folkeboot-Treffen in Arnis:
Thomas und einige andere Folkies aus den Nord-Flotten arbeiten bestimmt schon an einem Konzept für das Arnis-Treffen für 2024. Bei Bedarf werde ich gerne mit dafür Werbung machen oder biete meine Unterstützung an.
Folkeboot als Fahrtenboot:
Das Folkeboot wird weiterhin intensiv als Tourenboot genutzt. Auch wenn größere Boote anteilmäßig in den Häfen zunehmen, stehen die Crews, die das Folkeboot segeln, den anderen Tourenseglern in nichts nach. Eher im Gegenteil. Viele Folkebootsegler unternehmen längere Touren und unsere Folkeboote bewähren sich immer wieder auch unter schwierigen Wetterlagen durch die guten Segeleigenschaften. Für Touren in geschützten Küstenrevieren gibt es kaum Einsatzbeschränkungen, in offeneren Revieren mit mehr Welle sind natürlich Erfahrungen zu den Auswirkungen von Seegang und Strom von großer Bedeutung für eine sichere Törnplanung. Hier ist gute Seemannschaft gefragt, die von älteren bzw. erfahrenen Seglern an jüngere Crews weitergegeben werden sollte, wo immer es möglich ist. Zum Fahrtenpreis würde ich mich sehr freuen, wenn sich weiter herumspricht, dass wir jährlich attraktive Preise vergeben. Mein Appell an die ganze Versammlung: Bitte motiviert Eure Segelfreunde und Stegnachbarn, Touren auch im kommenden Jahr einzureichen. Zur diesjährigen Preisvergabe kommen wir später noch.
Ich stehe gerne für alle Fragen im Fahrtenbereich als Ansprechpartner zur Verfügung. Ich freue mich auch über Anregungen, wie wir die Fahrtensegler noch besser unterstützen können.

2.6 Bericht des Pressewarts entfällt
Einen Bericht gab es nicht. Es wird weiterhin ein Pressewart gesucht.

2.7 Bericht d. kommissarischen WEB-Administrators Felix Gäde
Weil Felix Gäde erkrankt ist, berichtet Der Kassenwart
Wegen Systemänderung wird die Homepage umgestellt. Inhaltlich wird sich nichts ändern. Für den Marktplatz auf der DFV-Website wird an einem neuen Design gearbeitet.

2.8 Bericht des Kassenwarts, Hans-Joachim Meyer
Der Bericht zum Haushaltsabschluss für das Geschäftsjahr 2023 weist einen Überschuss von 381 € aus. Der Mitgliederbestand zum 01.10.2023 betrug 647 Mitglieder mit 429 Booten, das sind 3,4 % weniger als zum 30.09.2022. Die Bankverbindung zur Deutschen Bank wurde aufgekündigt, zukünftig werden die Bankgeschäfte des Vereins über die Förde Sparkasse Kiel abgewickelt. Der Haushaltsplan für 2024 wurde vorgestellt und wird unter Pkt. 11 abgestimmt

3. Bericht der Kassenprüfer

Für die beiden Kassenprüfer Nils Hansen und Gerd Michels erstattete Nils den Bericht über die gemeinsame Kassenprüfung 2023: Die Überprüfung mit Stichproben von Belegen zeigten keine Auffälligkeiten, ein einwandfreie Kassenführung lag vor.
Die Kassenprüfer empfehlen daher der Versammlung die Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes.

4. Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes

Einstimmige Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes bei zwei Enthaltungen.

Verabschiedung des alten Vorsitzenden

Vor der Pause überreicht Martina Klemmt (Obfrau Flotte Berlin) Herrn Dr. Jürgen Breitenbach einen Karton Wein und bedankt sich bei ihm im Namen aller für die geleistete Arbeit als Vorsitzender.

5. Wahlen

Die nachfolgenden Wahlen werden vom 2. Vorsitzenden, Heiner Fahnenstich, geleitet.

5.1 Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden

Konstantin Benisch - Flotte Berlin - wird aus dem Plenum heraus vorgeschlagen.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Abstimmung: Einstimmig gewählt bei einer Enthaltung.
Konstantin Benisch nimmt die Wahl an.

5.2 Wahl des Kassenwarts (Bestätigung)

Hans-Joachim Meyer stellt sich der Wahl.

Er wird einstimmig gewählt bei einer Enthaltung.

Er nimmt die Wahl an.

5.3 Wahl des Obmanns Fahrtensegeln (Bestätigung)

Jan Hinnerk Alberti hat im Vorfeld schriftlich erklärt, wieder zur Wahl anzutreten und im Fall seiner Wiederwahl, die Wahl anzunehmen.

Er wird einstimmig gewählt, bei einer Enthaltung.

5.4 Wahl des Sportwarts

Sönke Durst - Flotte Kiel - wird aus dem Plenum heraus vorgeschlagen.

Es gibt keine weiteren Vorschläge. Sönke Durst bittet, im Fall seiner Wahl um ein wenig Nachsicht, wenn wegen seiner beruflichen und privaten Auslastung Belange der Folkebootvereinigung Dinge manchmal etwas langsamer bearbeitet werden.

Abstimmung: Einstimmig gewählt bei einer Enthaltung.
Sönke Durst nimmt die Wahl an.

5.5 Wahl des Pressewarts

Gero Martens - Flotte Kiel - wird aus dem Plenum heraus vorgeschlagen.

Gero erklärt, dass er als Pressewart nicht zur Verfügung steht. Er führt aus, dass es seiner Meinung nach zukünftig kompetente Unterstützung durch professionelle Mediengestalter oder einer Medien-Agentur bedarf.

Kein weiterer Vorschlag – der Posten bleibt vakant.

5.6 Wahl des 2. Kassenprüfers, Gerd Michels (Bestätigung)

Gerd Michels hat im Vorfeld erklärt, wieder zur Wahl anzutreten und im Fall seiner Wiederwahl, die Wahl anzunehmen.
Einstimmig angenommen bei einer Enthaltung.

6. Verleihung des Fahrtenpreises

Für die Fahrtenpreise gab es vier Bewerbungen. In der Jury für die Preise waren der Vorstand und alle FlottenvertreterInnen

GewinnerInnen der Fahrtenpreise sind:

Corinna Kraft und Hauke Melles, F G 180 „HUGIN“

Die Beiden haben mit ihrem Folkeboot das dänische Festland „Jylland“ umrundet.

Katja und Rüdiger Voigt F S 849 „Tuulikki“

Beide haben das schwedische Folkeboot aufwendig restauriert und sind vom Ort der Erstwasserung 1963 in Kungsör auf dem Mälaren bis zur Schärenwelt Stockholms gesegelt. Die beiden Gewinner-Crews berichten anschließend anhand von Fotos über ihre beeindruckenden Törns.

Als vorgezogene Einlage zum Tagesordnungspunkt 9 stellt sich Christiane Fackeldey als Wettfahrtleiterin für die IDM 2024 im Verein Seglerhaus am Wannsee (Berlin) vor.

7. Satzungsänderungen

Keine Vorschläge eingegangen

8. Anträge von Mitgliedern

Keine Anträge vorliegend

9. Terminplanung 2024 ff

- Die IDM findet vom 16. - 20. September 2024 statt, ausgerichtet wird sie vom VSaW Berlin.

- Der Goldpokal wird in Halmstad stattfinden (6. - 12.07. 2024)

- Die IDM 2025 wird in Travemünde stattfinden, der Goldpokal 2025 in Kopenhagen
(Anm. d. Vorstandes: Die Durchführung der IDM 2025 in Travemünde ist mittlerweile unsicher)

10. Planung der JHV 2024

Datum und Versammlungsort stehen noch nicht fest.

11. Haushaltsbeschlussfassung

Der Haushaltsplan für 2024 (Geschäftsjahr 1.10.23 - 30.09.24) wurde vorgestellt und mehrheitlich bei zwei Enthaltungen beschlossen

12. Verschiedenes

Ein Mitglied fragt in die Runde der Fahrtensegler/Innen nach deren Motivation zum Regatta-Segeln. Nach kurzer ergebnisloser Diskussion beendet der neue Vorsitzende, Konstantin Benisch, die Versammlung um 18.21 Uhr.

Für das Protokoll
Olaf Wedekind,
Dr.-Ing. Karl-Peter Nielsen

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Verein

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband

Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.

Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4.400 Booten weltweit.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Konstantin Behnisch
Tremsbütteler Weg 88e
22941 Bargteheide
Telefon: +49 171 8293163
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender

Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11
42579 Heiligenhaus
Telefon: +49 162 4249421
info@folkeboot-essen.de

Kassenwart

Hans-Joachim Meyer
Weinmeisterhornweg 89
13593 Berlin
Telefon: +49 30 3622552
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart

Sönke Durst
Am Königsmoor 10
24248 Mönkeberg
sportwart@folkeboot.de

Pressewart/Redaktion

Posten ist vakant

Internet-Obmann

Felix Gäde
Behringstraße 32a, 01159 Dresden
Telefon: +49 1578 3047692
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann

Thomas Lyssewski
Kortenland 16a, 22395 Hamburg
Telefon: +49 172 6274782
technik@folkeboot.de

Obmann Fahrtensegeln

Jan H. Alberti
Twedter Strandweg 5d, 24944 Flensburg
Telefon: +49 170 2865496
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge

per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner 60 Euro
Mitsegler 30 Euro
Schüler, Studenten 10 Euro
Jugendliche 0 Euro

Konto

Deutsche Folkeboot Vereinigung e. V.
Förde Sparkasse Kiel
IBAN: DE06 2105 0170 1004 5134 28
BIC: NOLADE21KIE

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenobleute als Ansprechpartner

Berlin

Martina Klemmt
Scharfe Lanke 47, 13595 Berlin
Telefon: +49 30 3232058
obfrau@folkeboot-berlin.de
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee

Norbert Herrmann
Vogelherdbogen 17, 88069 Tettnang
Telefon: +49 171 3639670
no.herrmann@gmx.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde

Arne Brach
Wilhelm-Lehmann-Str 6a, 24340 Eckernförde
Telefon: +49 170 7680133

Essen

Uli Terhart
Holsteinanger 62b, 45259 Essen
Telefon: +49 201 288793
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg

Mark Luther
Möllhye 5, 24989 Dollerup
Telefon: +49 163 7290823
flotte-flensburg@folkeboot.de

Hamburg

Peter Hosie
Falkenstein 2, 22587 Hamburg
Telefon: +49 40 813575
Mobil: +49 152 56018860
hosie@hamburg.de

Kiel

Dr. Jürgen Breitenbach
Starweg 18, 24159 Kiel
Telefon: +49 151 14014911

Lübeck

Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
Telefon: +49 170 2015143
heino.haase@haase-segel.de

Mecklenburg-Vorpommern

Bastian Mayr
Einsteinstraße 5, 17192 Waren (Müritz)
Telefon: +49 0171 3480586
E-Mail: bastianmayr@gmx.de

Möhnese

Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Telefon: +49 228 284306
E-Mail: mail@wsuerth.de

Schlei

Udo Hompesch
Telefon: +49 175 4140202
E-Mail: folkeboot-schlei@gmx.de

Obmann des Folkebootes Junior

Thomas Jönck
Am Krähenwald 43a, 21465 Reinbek
E-Mail: thomasjoenck@arcor.de
www.kdyjunior.de

DFV Verlag, p.A. Hans-Joachim Meyer
Weinmeisterhornweg 89 A, 13593 Berlin, C 8807

Deutsche Post 
PRESSEPOST

